

DBV
Deutsche
Beamtenversicherung AG
Geschäftsbericht 2009

Spezialist für den Öffentlichen Dienst 

Kennzahlen

	2009	2008
Beitragseinnahmen brutto		
– in Mio. Euro	159,4	155,1
– Veränderung in Prozent	2,8	2,3
– Selbstbehalt in Prozent	97,0	95,2
Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung		
– in Mio. Euro	94,0	93,0
– in Prozent der verdienten Beiträge für eigene Rechnung	62,0	63,4
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung		
– in Mio. Euro	43,6	35,2
– in Prozent der Beitragseinnahmen für eigene Rechnung	28,2	23,8
Schadenrückstellungen in Prozent der Schadenzahlungen für eigene Rechnung	137,0	139,2
Versicherungstechnische Rückstellungen in Prozent der Beitragseinnahmen für eigene Rechnung	119,2	125,2
Kapitalanlagen in Mio. Euro	241,8	241,2
Nettoverzinsung in Prozent (inklusive Depotforderungen)	4,29	4,45
Ergebnis vor Gewinnabführung in Mio. Euro	35,4	21,8
Gezeichnetes Kapital in Mio. Euro	10,6	10,6
Eigenkapital		
– in Mio. Euro	39,3	39,3
– in Prozent der Beitragseinnahmen für eigene Rechnung	25,4	26,6

Inhaltsverzeichnis

Aufsichtsrat	4
Vorstand	4
Beirat Öffentlicher Dienst	5
Lagebericht	6
Geschäfts- und Rahmenbedingungen	6
Überblick über den Geschäftsverlauf	7
Der Geschäftsverlauf im Einzelnen	8
Beitragseinnahmen	8
Schadenverlauf	8
Rückversicherungsverlauf	8
Kostenverlauf	9
Kapitalanlagen	9
Jahresergebnis	11
Eigenkapitalausstattung	11
Der Geschäftsverlauf in den wichtigsten Versicherungszweigen	12
Risiken der zukünftigen Entwicklung	13
Sonstige Angaben	22
Nachtragsbericht	23
Ausblick und Chancen	24
Ergebnisabführung	24
Bericht des Aufsichtsrates	25
Jahresabschluss	27
Bilanz zum 31. Dezember 2009	28
Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2009	32
Anhang	34
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	54

Aufsichtsrat

Peter Heesen

Vorsitzender
Bundesvorsitzender der
dbb beamtenbund und tarifunion
Berlin

Volker Stich

stellv. Vorsitzender
Vorsitzender des Beamtenbundes
Baden-Württemberg
Heidelberg

Egbert Biermann

Mitglied des geschäftsführenden Hauptvorstandes
IG Bergbau, Chemie, Energie
Berlin

Wolfgang Dollinger

Leitender Angestellter der Deutsche Telekom AG
Bietigheim-Bissingen

Heidrun Feine (seit 1. Januar 2010)

stellv. Betriebsratsvorsitzende
der AXA Niederlassung Wiesbaden
Wiesbaden

Klaus H. Leprich (seit 28. April 2009)

Vorsitzender der BDZ – Deutsche Zoll- und
Finanzgewerkschaft
Schutz

Angelika Grimm (bis 31. Dezember 2009)

Angestellte der AXA Service AG
Hofheim-Wildsachsen

Manfred Schell (bis 28. April 2009)

Bundvorsitzender i. R. der
Gewerkschaft Deutscher Lokomotivführer
Hofheim

Vorstand

Dr. Frank Keuper

Vorsitzender
Konzernkommunikation, Konzernrevision,
Konzernstrategie und Portfoliosteuerung,
Konzernorganisation und Prozessmanagement,
Kapitalanlagen, Asset Liability Management

Rainer Brune

Schadenversicherung

Wolfgang Hanssmann

Vertrieb, Marketing

Ulrich C. Nießen

Rechnungswesen, Planung, Controlling,
Steuern, Risikomanagement, Personal,
Recht und Zentrale Dienste

Jens Wieland

Informationstechnologie, Logistik

Beirat Öffentlicher Dienst

Jens Bauer

Aktuar
ehem. BHW Lebensversicherung AG
Hameln

Wolfgang Bosbach, MdB

Mitglied des Deutschen Bundestages
Berlin

Thomas Eigenthaler

stellv. Bundesvorsitzender der DStG
Deutsche Steuer-Gewerkschaft
Berlin

Konrad Freiberg

Bundesvorsitzender der GdP
Gewerkschaft der Polizei
Berlin

Berthold Gehlert

Bundesvorsitzender des BLBS Bundesverband
der Lehrerinnen und Lehrer an beruflichen Schulen
Bamberg

Ralf Göbel, MdB (bis 1. März 2010)

Mitglied des Deutschen Bundestages
Berlin

Petra Grundmann

Mitglied des Vorstandes der
Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft
Frankfurt

Professor Manfred Güllner

Geschäftsführer der forsa Gesellschaft für
Sozialforschung und statistische Analysen mbH
Berlin

Jörg-Uwe Hahn, MdL

Fraktionsvorsitzender der FDP-Fraktion
im hessischen Landtag
Wiesbaden

Peter Heesen

Bundesvorsitzender der
dbb beamtenbund und tarifunion
Berlin

Wolfram Kamm

Bundesvorsitzender des VBB
Verband der Beamten der Bundeswehr
Bonn

Oberstleutnant Ulrich Kirsch

Bundesvorsitzender des
Deutschen Bundeswehrverbandes
Bonn

Lothar Krauß

Vorsitzender der VVG Holding
(VermögensVerwaltungsGesellschaftTransnet)
Berlin

Dr. Gerd Landsberg

Geschäftsführendes Präsidialmitglied des DStGB
Deutscher Städte- und Gemeindebund e. V.
Berlin

Achim Meerkamp

Leiter des Bundesfachbereiches Bund,
Länder und Gemeinden der ver.di
Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft
Berlin

Heinz-Peter Meidinger

Bundesvorsitzender des DPhV
Deutscher Philologenverband
Berlin

Thomas Renner

Vorsitzender des Vorstandes der
Sparda Bank Baden-Württemberg eG
Stuttgart

Rainer Saalfrank

Sprecher der Geschäftsführung der VVS Holding
Vertriebs-, Verwaltungs- und Service GmbH
Bayreuth

Ingrid Sehrbrock

stellv. Vorsitzende des DGB
Deutscher Gewerkschaftsbund
Berlin

Lagebericht

Geschäfts- und Rahmenbedingungen

Das Geschäftsjahr 2009 war geprägt von den weltweit anhaltenden Turbulenzen an den Finanzmärkten und der wirtschaftlichen Rezession. Die internationale Immobilien- und Bankenkrise hat die Realwirtschaft nach dem im Winterhalbjahr 2008/2009 stattgefundenen Einbruch endgültig erreicht. Als Indikator für die gesamtwirtschaftliche Leistung einer Nation spiegelt das Bruttoinlandsprodukt (BIP) diese Entwicklung wider. Gegenüber dem Vorjahr hat sich das BIP nach vorläufigen Berechnungen des Statistischen Bundesamtes von Januar 2010 um 5 % verringert, womit das Jahr 2009 für die Wirtschaft das schwächste seit der Nachkriegszeit war. Ein Faktor für diese Entwicklung ist der herbe Rückgang der Exportleistung deutscher Unternehmen. Im Vergleich zum Vorjahr sanken die Exporte preisbereinigt um 14,7 %.

Insolvenzen namhafter und traditionsreicher Unternehmen, bedeutende Fusionen in sämtlichen Geschäftsbranchen sowie Staatshilfe für strauchelnde Unternehmen bestimmten das globale Wirtschaftsbild. Obwohl die Talfahrt an den Kapitalmärkten abgeklungen schien und sich in einen Aufschwung beträchtlichen Ausmaßes gewandelt hatte, wird das Jahr 2009 für viele Wirtschaftsbereiche als eines der schwierigsten in Erinnerung bleiben. So konnten im zweiten Quartal zwar einige Staaten für die Industrie und Wirtschaft wieder positive Wachstumsraten vorweisen, doch waren in Deutschland Kosteneinsparungen, Umstrukturierungen und Kurzarbeit vorerst für viele Unternehmen der einzig mögliche Weg zur Stabilisierung und Sicherstellung ihres Geschäftsfeldes. Der Deutsche Rettungsfonds hatte maßgeblichen Anteil an der Stabilisierung bestimmter Branchen und konnte gerade in der Automobilindustrie durch die staatliche Subventionierung des Neuerwerbs (Abwrackprämie) den Absatzeinbrüchen innerhalb der Branche sowie eines gesamten Industriezweiges entgegenwirken.

Die noch für 2008 zu verzeichnende positive Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt wurde durch die anhaltende Schieflage deutscher Unternehmen im Jahr 2009 weiter unter Druck gesetzt. Vor dem Hintergrund des Einbruchs der Wirtschaftsleistung ist die Erwerbslosenquote im Vergleich zum Vor-

jahr zwar um 0,4 Prozentpunkte auf 7,6 % gestiegen. Durch Zunahme von Kurzarbeit, Abbau von Überstunden und weitere Maßnahmen konnten die zu erwartenden Beschäftigungsverluste aber zumindest vorübergehend begrenzt werden.

Ein enormer Aufschwung war hingegen für Rohstoffe und Aktien an den weltweiten Finanzmärkten zu verzeichnen. So stieg der deutsche Aktienindex (DAX) im Jahresverlauf 2009 um etwa 1.400 Punkte und näherte sich zum Jahresende somit wieder der Marke von 6.000 Punkten. Diese Entwicklung muss jedoch intensiv beobachtet werden, da dies keinesfalls als ein Indiz für den Scheitelpunkt der Finanzmarktkrise gesehen werden kann.

Nach dem Absturz des Ölpreises Ende 2008 verzeichneten die Rohstoffmärkte ein stetiges Wachstum. Bedingt durch die Verunsicherung bei den Anlegern und die volatilen Finanzmärkte wurden Gold und Platin intensiv gehandelt, konnten gar Rekordwerte an den Handelsplätzen erzielen und wurden zu einer bevorzugten Option bei der Geldanlage.

Die deutsche Versicherungsbranche hat sich im zweiten Krisenjahr erneut als stabiler Faktor bewiesen. Zwar litt die Branche ebenfalls unter den Auswirkungen der Finanzmarktkrise, jedoch ist sie aufgrund ihres Geschäftsmodells nicht so sehr betroffen wie andere Finanzdienstleister. So meldete der Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V. (GDV) für das abgelaufene Geschäftsjahr 2009 ein Beitragsplus gegenüber dem Vorjahr von 3,1 % (2008: 1,0 %) auf 169,6 Mrd. Euro. Die Versicherungsleistungen der deutschen Erstversicherer stiegen im Jahr 2009 um 2,0 % (2008: 5,4 %) auf 136,9 Mrd. Euro. Diese Entwicklung verdeutlicht den hohen Stellenwert und die Notwendigkeit der Versicherungswirtschaft für die Sicherheit und Vorsorge der Bundesbürger.

Bestandsübertragung

Die DBV Deutsche Beamtenversicherung AG betreibt die Schaden- und Unfallversicherung ausschließlich für Angehörige des Öffentlichen Dienstes im selbst abgeschlossenen Geschäft. Vor diesem Hintergrund wurde rückwirkend zum 1. Januar 2009 der Anteil der Bestände für den Öffentlichen Dienst aus der ehemaligen DBV-Winterthur Versicherung AG auf unsere Gesellschaft übertragen. Gleichzeitig übertrug unsere Gesellschaft ihr Rechtsschutzversicherungsgeschäft auf die Roland Rechtsschutz-Versicherungs-AG sowie das gewerbliche Haftpflicht- und Reisegepäckversicherungsgeschäft auf die AXA Versicherung AG.

Überblick über den Geschäftsverlauf

Unsere Gesellschaft konnte auch 2009 ihre positive Beitragsentwicklung der Vorjahre fortsetzen. Trotz der schwierigen Marktsituation in der Schaden- und Unfallversicherung erzielte unsere Gesellschaft ein Beitragswachstum von 2,8%. Dies ist umso erfreulicher, da die zuvor beschriebenen Bestandsübertragungen des Rechtsschutzversicherungsgeschäftes sowie des gewerblichen Haftpflicht- und Reisegepäckversicherungsgeschäftes die Beitragsentwicklung negativ beeinflussten. Die gebuchten Bruttobeiträge des selbst abgeschlossenen Geschäftes stiegen auf 159,4 Mio. Euro gegenüber 155,1 Mio. Euro im Vorjahr an.

Zum Jahresende lag der Bruttoschadenaufwand mit 93,7 Mio. Euro um 3,6 Mio. Euro unter dem Vorjahreswert. Nach Abzug der Rückversicherung verblieb ein Nettoschadenaufwand von 94,0 Mio.

Euro, was einer Nettoschadenquote von 62,0% entspricht. Damit verbesserte sich die Nettoschadenquote um 1,4 Prozentpunkte.

Bedingt durch einen Anstieg der Provisionssätze und die Anpassung der Kostenverteilungsschlüssel lagen die Verwaltungsaufwendungen mit 43,6 Mio. Euro (2008: 36,3 Mio. Euro) deutlich über denen des Vorjahres. Insgesamt erzielten wir erneut ein positives versicherungstechnisches Ergebnis vor Schwankungsrückstellung in Höhe von 13,1 Mio. Euro (2008: 17,8 Mio. Euro). Entsprechend der gesetzlich vorgeschriebenen Bestimmungen mussten 2,2 Mio. Euro der Schwankungsrückstellung zugeführt werden.

Geringere Kapitalerträge sowie ein Anstieg der Abschreibungen bei den Aktien, Investmentanteilen und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren führten zu einem leichten rückläufigen Kapitalanlageergebnis von 10,2 Mio. Euro (2008: 10,6 Mio. Euro). Das positive Ergebnis aus sonstigen Erträgen und Aufwendungen in Höhe von 2,4 Mio. Euro erklärt sich im Wesentlichen aus dem Verkauf des Rechtsschutzversicherungsgeschäftes. Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit belief sich auf 23,5 Mio. Euro (2008: 25,3 Mio. Euro). Bedingt durch die erstmalige Ausübung des Wahlrechts, latente Steuern auf Handelsbilanzebene zu aktivieren, ergab sich insgesamt ein Steuerertrag in Höhe von 11,9 Mio. Euro. Nach Berücksichtigung des Steuerertrages weisen wir einen Jahresüberschuss in Höhe von 35,4 Mio. Euro (2008: 21,8 Mio. Euro) aus, der im Rahmen des Gewinnabführungsvertrages an die DBV Holding AG abgeführt wurde.

Der Geschäftsverlauf 2009 zeigte im Vergleich zum Vorjahr folgendes Bild:

	2009 Mio. Euro	2008 Mio. Euro
Versicherungstechnisches Ergebnis vor Schwankungsrückstellung	13,1	17,8
Veränderung der Schwankungsrückstellung	-2,2	-1,5
Kapitalanlageergebnis	10,2	10,6
Saldo der sonstigen Erträge und Aufwendungen einschließlich außerordentlicher Aufwand	2,4	-1,6
Überschuss vor Steuern	23,5	25,3
Steuern	11,9	-3,5
Ergebnisabführung zur DBV Holding AG	-35,4	-21,8

Der Geschäftsverlauf im Einzelnen

Beitragsanstieg um 2,8%

Unter dem Einfluss der beschriebenen Bestandsübertragungen des Rechtsschutzversicherungsgeschäftes und des gewerblichen Haftpflicht- und Reisegepäckversicherungsgeschäftes sowie der Übernahme der Bestände des Öffentlichen Dienstes stiegen die Bruttobeitragseinnahmen im Geschäftsjahr 2009 um insgesamt erfreuliche 2,8% bzw. 4,3 Mio. Euro auf 159,4 Mio. Euro an. Wie im Vorjahr trug die Verbundene Wohngebäudeversicherung mit einem Beitragszuwachs von 2,9 Mio. Euro maßgeblich zu dieser Steigerung bei.

Die nachstehende Zusammenstellung gibt einen Überblick über die Beitragsentwicklung der einzelnen Versicherungszweige:

Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft = Gesamtgeschäft

	2009 Mio. Euro	Veränderung %	Anteil %
Unfallversicherung	26,5	3,8	16,6
Haftpflichtversicherung	24,0	8,6	15,1
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	35,7	1,5	22,4
Sonstige Kraftfahrtversicherungen	24,2	1,1	15,2
Feuer- und Sachversicherungen	47,7	10,6	29,9
davon verbundene Hausratversicherung	21,0	6,9	13,2
davon verbundene Wohngebäudeversicherung	22,2	15,1	13,9
davon Glasversicherungen	4,5	8,7	2,8
Beistandsleistungsversicherung	1,3	-24,0	0,8
Direktes Versicherungsgeschäft insgesamt	159,4	2,8	100,0

Schadenquote weiterhin rückläufig

Bedingt durch den Anstieg der Beitragseinnahmen entwickelte sich die Schadenquote gegenüber dem Vorjahr weiterhin rückläufig. Mit 59,7% lag die Bruttoschadenquote um 3,7 Prozentpunkte unter der Quote des Vorjahres. Nach Abzug der Rückversicherung ergibt sich eine ebenfalls verbesserte Nettoschadenquote in Höhe von 62,0% (2008: 63,4%).

Rückversicherung

Die gebuchten Rückversicherungsbeiträge betragen 4,8 Mio. Euro (2008: 7,5 Mio. Euro). Der Rückgang ist überwiegend auf den Wegfall der Zessionen im Versicherungszweig Rechtsschutz zurückzuführen. Die Entlastung beim Schadenaufwand betrug 0,2 Mio. Euro. Daraus resultierte für das abgegebene Versicherungsgeschäft ein Verlust von 5,8 Mio. Euro nach einem Vorjahresverlust von 1,3 Mio. Euro. Auch hier ist die Veränderung gegenüber dem Vorjahr im Wesentlichen auf den Wegfall unserer Zessionen im Versicherungszweig Rechtsschutz zurückzuführen.

Kostenquote um 3,9 Prozentpunkte gestiegen

Hauptsächlich getrieben durch deutlich höhere Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb stieg die Bruttokostenquote gegenüber dem Vorjahr um 3,9 Prozentpunkte auf 27,3% an. Die Provisionen und sonstigen Bezüge der Vermittler, die zusammen 2,1 Prozentpunkte dieser Erhöhung ausmachen, stiegen hauptsächlich aufgrund von angehobenen Provisionssätzen. Die sonstigen Verwaltungskosten, die für 1,8 Prozentpunkte der Steigerung verantwortlich sind, lagen maßgeblich aufgrund der verursachungsgerechten Anpassung der Kostenverteilungsschlüssel an die aktuellen Gegebenheiten des neuen Konzerns deutlich über dem Vorjahreswert.

Kapitalanlagenbestand wächst um 0,6 Mio. Euro

Die Folgen der schwerwiegendsten Finanzmarktkrise der Nachkriegszeit im Vorjahr waren auch 2009 noch deutlich spürbar. Die bereits im ersten Halbjahr 2009 zu verzeichnende Erholung an den internationalen Kapitalmärkten setzte sich im weiteren Verlauf bis zum Jahresende fort. Die Aktienmärkte legten im Laufe des Jahres signifikant zu, und die stetig gesunkenen Risikoaufschläge und das gesunkene Zinsniveau führten zu einem deutlichen Wertanstieg bei festverzinslichen Wertpapieren.

Der Deutsche Aktienindex (DAX) notierte im Dezember 2009 mit 5.957 Punkten und verzeichnete somit im Vergleich zum Jahresanfang einen Zuwachs von 23,8%. Der europäische Aktienmarkt konnte zum Jahresende gemessen am EuroStoxx 50 einen ähnlichen Zuwachs von 21,0% auf 2.966 Punkte verzeichnen. Der für den amerikanischen Aktienmarkt repräsentative S & P 500-Index notierte ebenfalls um 23,5% höher als zu Jahresbeginn.

Während im vergangenen Geschäftsjahr die Leitzinsen im US-Raum unverändert bei 0% bis 0,25% blieben, war infolge der Rezession ein weiteres Absinken der Zinsen im Euro-Raum zu beobachten. Die Zinssenkungen der Europäischen Zentralbank (EZB) erfolgten schrittweise in der ersten Jahreshälfte. Zuletzt senkte die EZB im Mai das Zinsniveau auf 1%. Damit wurde ein historischer Tiefstand erreicht. Auch der Zinssatz für zehnjährige Bundesanleihen stieg unter Schwankungen von 2,95% Anfang 2009 auf 3,32% Ende Dezember.

Unsere Gesellschaft hat auf die Erholung der Kapitalmärkte entsprechend reagiert und durch ein ausgewogenes Kapitalanlagenportfolio die an ihre Kunden gegebenen Leistungsversprechen erfüllt. Zudem nutzten wir die Vorteile als Unternehmen eines internationalen Versicherungskonzerns, um die zur Verfügung stehenden Mittel in Kapitalanlagen mit attraktiven Konditionen zu investieren.

Im Geschäftsjahr 2009 wurden verstärkt Investitionen in sichere Staatsanleihen, Kommunalobligationen und hochgeratete Unternehmensanleihen in Euro und US-Dollar investiert.

Des Weiteren wurde das Aktienexposure im Vergleich zum Vorjahr stabil gehalten, sodass sich der Anteil der Aktien einschließlich Beteiligungen und alternativen Investments an den Marktwerten gemessen aufgrund der Erholung an den Finanzmärkten nur leicht auf 1,4% (2008: 1,0%) erhöhte.

Der Bestand an Kapitalanlagen erhöhte sich bei unserer Gesellschaft im Jahr 2009 um 0,6 Mio. Euro oder 0,2% auf 241,8 Mio. Euro.

Buchwerte der Kapitalanlagen

	2009 Mio. Euro	2008 Mio. Euro
Grundbesitz	5,6	5,6
Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	51,8	49,3
Festverzinsliche Wertpapiere	17,4	13,0
Hypotheken	0,0	0,2
Schuldscheindarlehen und Namenspapiere	167,0	173,1
Summe	241,8	241,2

Zeitwerte der Kapitalanlagen

	2009 Mio. Euro	2008 Mio. Euro
Grundbesitz	5,7	5,6
Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	49,0	43,6
Festverzinsliche Wertpapiere	17,7	12,5
Hypotheken	0,0	0,3
Schuldscheindarlehen und Namenspapiere	168,6	176,3
Summe	241,0	238,3

Innerhalb des gesamten Neuanlagevolumens von 40,5 Mio. Euro (2008: 26,9 Mio. Euro) bildeten mit 21,5 Mio. Euro oder 53,1% die Schuldscheindarlehen und Namenspapiere den Schwerpunkt unserer Neuanlagen. Der Bestand an Schuldscheindarlehen und Namenspapieren, inklusive der in festverzinslichen Wertpapieren investierten Investmentanteile, betrug 167,0 Mio. Euro oder 69,1% der gesamten Kapitalanlagen.

Die Aktien wurden in Spezialfonds gehalten, die auf Aktieninvestments ausgerichtet sind, jedoch auch einen begrenzten Anteil an Renteninvestments beinhalten. Insgesamt erhöhte sich die Aktienquote auf Buchwertbasis, die nur die reinen Aktien- und keine Rentenanteile berücksichtigt, geringfügig von 1,1% auf 1,6%. Gemessen an den Marktwerten erhöhte sich diese Quote von 1,0% auf 1,4%.

Zu- und Abgänge der Kapitalanlagen

	Zugänge Mio. Euro	Abgänge Mio. Euro	Nettozugang Mio. Euro
Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	4,1	0,0	4,1
Festverzinsliche Wertpapiere	14,9	10,4	4,5
Hypotheken	0,0	0,3	-0,3
Schuldscheindarlehen und Namenspapiere	21,5	27,6	-6,1
Summe	40,5	38,3	2,2

Bewertungsreserven bei -0,8 Mio. Euro

Die Bewertungsreserven als Differenz zwischen dem aktuellen Marktwert und dem Buchwert verbesserten sich zum 31. Dezember 2009 auf -0,8 Mio. Euro (2008: -2,9 Mio. Euro). Dies entspricht 0,3% der Buchwerte. Die Umstellung der Bewertungsmethode von Mark-to-market zur Bewertungsmethode Mark-to-model, wie in den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden beschrieben, führte zu einer Erhöhung der Zeitwerte um 0,9 Mio. Euro. Unter Berücksichtigung von gezahlten Agien und Disagien bei zu Nennwerten bilanzierten Kapitalanlagen ergibt sich eine Bewertungsreserve von -0,5 Mio. Euro (2008: -2,6 Mio. Euro).

Der Wert unseres gesamten Portfolios verbesserte sich im Geschäftsjahr 2009 um 2,1 Mio. Euro – einschließlich gezahlter Agien und Disagien eben-

falls um 2,1 Mio. Euro –, was insbesondere auf die stetig gesunkenen Risikoprämien sowie das niedrigere Zinsniveau im Rentenbereich zurückzuführen ist.

Von den gesamten Bewertungsreserven entfielen -2,8 Mio. Euro (2008: -5,7 Mio. Euro) auf Aktien, Investmentanteile und nicht festverzinsliche Wertpapiere; hier trat aufgrund der stetigen Erholung der Märkte eine deutliche Verbesserung ein. Infolge der Spread- bzw. Zinsentwicklung verfügten wir über Bewertungsreserven bei Schuldscheindarlehen und Namenspapieren in Höhe von +1,6 Mio. Euro (2008: +3,2 Mio. Euro) sowie bei Inhaberschuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren in Höhe von +0,2 Mio. Euro (2008: -0,5 Mio. Euro).

Kapitalanlageergebnis von 10,4 Mio. Euro

Das gesamte Kapitalanlageergebnis – alle Erträge abzüglich aller Aufwendungen sowie vor Abzug des technischen Zinsertrages – betrug 10,4 Mio. Euro (2008: 10,8 Mio. Euro) und verminderte sich damit gegenüber dem Vorjahr um 3,9%. Die Hauptursache hierfür waren niedrigere Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen bei gleichzeitig höheren Abschreibungen auf Investmentanteile ohne eindeutigen Anlageschwerpunkt in Renten oder Aktien (gemischter Fonds) infolge der ungünstigen Entwicklung der Finanzmärkte zu Beginn des Jahres 2009.

Die laufenden Erträge nahmen um 1,1% auf 11,8 Mio. Euro (2008: 11,7 Mio. Euro) zu. Diesen standen höhere laufende Aufwendungen von 0,7 Mio. Euro (2008: 0,6 Mio. Euro) als im Vorjahr gegenüber.

Aus dem Abgang von Kapitalanlagen haben wir Erträge von 1,0 Mio. Euro (2008: 1,4 Mio. Euro) realisiert. Diese Gewinne resultierten ausschließlich aus der Veräußerung von festverzinslichen Wertpapieren. Den Gewinnen standen Abgangsverluste in Höhe von 0,1 Mio. Euro (2008: 0,5 Mio. Euro) gegenüber, die ebenfalls ausschließlich auf den Abgang von Rentenpapieren zurückzuführen sind.

Die außerplanmäßigen Abschreibungen auf Kapitalanlagen betragen insgesamt 1,7 Mio. Euro. Diese entfielen aufgrund der ungünstigen Entwicklung zu Beginn des Berichtsjahres allein auf Investmentanteile ohne eindeutigen Anlageschwerpunkt in Renten oder Aktien.

Die Nettoverzinsung der Kapitalanlagen – berechnet nach der Formel des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft – verringerte sich auf 4,29% (2008: 4,45%).

Ergebnis von 35,4 Mio. Euro vor Ergebnisabführung

Der im Geschäftsjahr erwirtschaftete Überschuss in Höhe von 35,4 Mio. Euro (2008: 21,8 Mio. Euro) wurde aufgrund des Ergebnisabführungsvertrages an die DBV Holding AG abgeführt.

Eigenkapital unverändert hoch

Unsere Eigenkapitalausstattung am 31. Dezember 2009 belief sich unverändert auf 39,3 Mio. Euro. Im Rahmen des Ergebnisabführungsvertrages mit der DBV Holding AG werden Überschüsse an diese abgeführt oder Verluste von dieser getragen.

	2009 Mio. Euro	2008 Mio. Euro
Gezeichnetes Kapital	10,6	10,6
Kapitalrücklage	10,9	10,9
Gewinnrücklage	17,8	17,8
Eigenkapital	39,3	39,3

Das Verhältnis des Eigenkapitals zu den gebuchten Nettobeiträgen ging im Berichtsjahr auf 25,4% (2008: 26,6%) zurück.

Geschäftsgebiet und betriebene Versicherungszweige

Unser Versicherungsangebot umfasst nach wie vor alle wesentlichen Zweige der Schaden- und Unfallversicherung. In der Anlage zum Lagebericht werden die von uns betriebenen Versicherungszweige im Einzelnen aufgeführt.

Der Geschäftsverlauf in den wichtigsten Versicherungszweigen des selbst abgeschlossenen Geschäftes

Ergebnis in der Unfallversicherung wieder gesteigert

Im Geschäftsjahr 2009 erreichten wir durch einen erfreulichen Neugeschäftszuwachs eine Beitragssteigerung um 3,8% auf 26,5 Mio. Euro. Gleichzeitig gingen die Aufwendungen für Geschäftsjahresschäden um 10,0% auf 13,6 Mio. Euro zurück. Diese positive Entwicklung wurde jedoch teilweise durch den Anstieg der Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb um 0,8 Mio. Euro kompensiert. Der sehr gute versicherungstechnische Nettogewinn von 8,0 Mio. Euro (2008: 6,6 Mio. Euro) reduzierte sich nach der Zuführung zur Schwankungsrückstellung auf sehr ertragreiche 7,4 Mio. Euro (2008: 5,1 Mio. Euro).

Erneut sehr gutes Ergebnis in der Haftpflichtversicherung

Die hervorragende Beitragssteigerung um 8,6% oder 1,9 Mio. Euro auf 24,0 Mio. Euro ist hauptsächlich auf unsere sehr gute Positionierung am Markt als Spezialversicherer für den Öffentlichen Dienst zurückzuführen. Bei einem leichten Anstieg der Schaden- und Kostenaufwendungen erzielten wir ein sehr gutes Bruttoergebnis, was nach Entnahme aus der Schwankungsrückstellung auf Vorjahresniveau in Höhe von 1,6 Mio. Euro zu einem sehr erfreulichen Gewinn in Höhe von 4,9 Mio. Euro (2008: 2,8 Mio. Euro) führte.

Positive Beitragsentwicklung in der Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung

Sehr positiv und gegen den Markttrend entwickelten sich im Berichtsjahr die Bruttobeitragseinnahmen der Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung. Aufgrund einer erfreulichen Neugeschäftsentwicklung wuchsen die Bruttobeitragseinnahmen um

1,5% auf 35,7 Mio. Euro. Gleichzeitig stiegen jedoch auch die Schadenaufwendungen, und mit dem zusätzlichen Anstieg der Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb um über 20% verringerte sich das versicherungstechnische Bruttoergebnis um 1,9 Mio. Euro auf 2,5 Mio. Euro. Mit der gesetzlich vorgeschriebenen Zuführung zur Schwankungsrückstellung weisen wir ein Ergebnis von -2,4 Mio. Euro (2008: +3,6 Mio. Euro) aus.

Sonstige Kraftfahrtversicherungen mit geringem Beitragsanstieg

In der Kraftfahrt-Teilkasko- und -Vollkaskoversicherung, die unter den sonstigen Kraftfahrtversicherungen geführt werden, war die Beitragsentwicklung leicht positiv. Mit einem Zuwachs von 1,1% beliefen sich die gebuchten Bruttobeiträge auf 24,2 Mio. Euro (2008: 23,9 Mio. Euro). Die Aufwendungen für Versicherungsfälle erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr brutto um 1,4 Mio. Euro. Da gleichzeitig durch die Anpassung der Kostenverteilungsschlüssel im Konzern die Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb anstiegen, ergab sich ein versicherungstechnisches Ergebnis in Höhe von -4,3 Mio. Euro (2008: -2,6 Mio. Euro). Nach der Entnahme aus der Schwankungsrückstellung betrug das versicherungstechnische Nettoergebnis -2,3 Mio. Euro (2008: -1,9 Mio. Euro).

Verbundene Hausratversicherung erzielte wieder einen Gewinn

Mit Bruttobeitragseinnahmen in Höhe von 21,0 Mio. Euro ergab sich für die Verbundene Hausratversicherung im Berichtsjahr ein Beitragsanstieg von 6,9% (2008: 4,0%). Ein erhöhter Bruttoschadenaufwand von 9,4 Mio. Euro gegenüber 8,6 Mio. Euro im Vorjahr und eine Steigerung der Verwaltungsaufwendungen führten zu einem verringerten versicherungstechnischen Bruttoergebnis von +4,5 Mio. Euro (2008: +5,9 Mio. Euro). Nach Berücksichtigung der Rückversicherung und einer Entnahme aus der Schwankungsrückstellung von 0,4 Mio. Euro stellte sich das versicherungstechnische Ergebnis auf +4,6 Mio. Euro (2008: +7,1 Mio. Euro) ein.

Verbundene Wohngebäudeversicherung weiterhin mit erfreulichem Wachstum

Wie im Vorjahr konnten wir in der Verbundenen Wohngebäudeversicherung erneut eine sehr positive Beitragsentwicklung verzeichnen. Durch ein erfreuliches Neugeschäft und eine Indexanpassung stiegen die Bruttobeitragseinnahmen um 15,1% auf 22,2 Mio. Euro (2008: 19,3 Mio. Euro) an. Gleichzeitig erhöhte sich gegenüber 2008 der Bruttoschadenaufwand um 0,8 Mio. Euro auf 15,4 Mio. Euro. Die Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb stiegen gegenüber dem Vorjahr um 1,6 Mio. Euro an. Nach Abzug der Rückversicherung musste ein versicherungstechnisches Ergebnis in Höhe von –3,2 Mio. Euro (2008: –2,0 Mio. Euro) ausgewiesen werden.

Sonstige Sachversicherungen mit Beitragsanstieg auf Vorjahresniveau

Durch die Bestandsübertragung der Reisegepäckversicherung beinhalten die sonstigen Sachversicherungen ab 2009 nur noch die Glasversicherung. Mit einem Beitragsanstieg von 8,7% auf 4,5 Mio. Euro setzte sich hier das Wachstum fort. Die Aufwendungen für Versicherungsfälle stiegen gegenüber dem Vorjahr leicht an. Dies und die erhöhten Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb ergaben für Glasversicherungen einen versicherungstechnischen Gewinn von 0,9 Mio. Euro, der um 0,6 Mio. Euro unter dem Vorjahreswert lag.

Rechtsschutzversicherung

Rückwirkend zum 1. Januar 2009 wurde der Rechtsschutzversicherungsbestand wie erwähnt auf die Roland Rechtsschutz-Versicherungs-AG übertragen.

Beistandsleistungsversicherung mit positivem Ergebnis

In der Beistandsleistungsversicherung gingen die gebuchten Bruttobeiträge im Berichtsjahr um 0,5 Mio. Euro auf 1,3 Mio. Euro zurück. Bei einem gleichzeitigen Rückgang der Aufwendungen für Versicherungsfälle und der Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb betrug das versicherungstechnische Bruttoergebnis +0,4 Mio. Euro. Nach Rückversicherung und Auflösung der Schwankungsrückstellung ergab sich ein Gewinn von 1,1 Mio. Euro (2008: –0,9 Mio. Euro).

Risiken der zukünftigen Entwicklung

Einschätzungen der zukünftigen Entwicklung unseres Unternehmens beruhen in erster Linie auf Planungen, Prognosen und Erwartungen. Dementsprechend kommen insbesondere in der Berichterstattung über die Risiken und die künftige Entwicklung der DBV Deutsche Beamtenversicherung AG allein unsere Annahmen und subjektiven Ansichten zum Ausdruck.

Wie vom Gesetz zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG) gefordert, verfügen wir über ein Risikomanagementsystem, „damit den Fortbestand der Gesellschaft gefährdende Entwicklungen früh erkannt werden“. Als Risiko wird gemäß den Mindestanforderungen an das Risikomanagement für Versicherungsunternehmen (MaRisk VA) die Möglichkeit des Nichterreichens eines explizit formulierten oder sich implizit ergebenden Zieles verstanden. Dies schließt die Risikodefinition des Deutschen Rechnungslegungs-Standards zur Risikoberichterstattung (DRS 5-20) ein, innerhalb dessen Risiken als negative künftige Entwicklung der wirtschaftlichen Lage im Vergleich zur Situation am Bilanzstichtag definiert sind.

Grundsätzlich kann zwischen folgenden Risiken unterschieden werden:

- versicherungstechnische Risiken,
- Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft,
- Risiken aus Kapitalanlagen,
- operationale und sonstige Risiken.

Im Folgenden werden unsere Organisationseinheiten des Risikomanagements und der Risikomanagementprozess aufgezeigt. Darüber hinaus wird unsere Risikosituation insbesondere entsprechend dem Deutschen Rechnungslegungs-Standard zur Risikoberichterstattung von Versicherungsunternehmen (DRS 5-20) dargestellt.

Organisationseinheiten des Risikomanagements

Das Risikomanagement der DBV Deutsche Beamtenversicherung ist in das konzernweite Risikomanagementsystem der AXA Deutschland eingebunden.

Aufgrund der Komplexität des Versicherungsgeschäftes ist die Risikomanagementfunktion unserer Gesellschaft auf verschiedene Organisationseinheiten und Gremien verteilt. Kontrollgremium ist der Aufsichtsrat als den Vorstand überwachendes Organ. Der Vorstand wie auch das Risikokomitee als Gremium des Gruppenvorstandes ist zuständig für die risikopolitische Ausrichtung der DBV Deutsche Beamtenversicherung sowie die Implementierung eines funktionierenden angemessenen Risikomanagements und dessen Weiterentwicklung. Darüber hinaus existiert die Risikorunde als zentrales Kommunikationsgremium für Risikothemen auf Geschäftsbereichsebene und das Compliance and Operational Risk Committee als zentrales Kommunikationsgremium für Themen zu Compliance- und operationalen Risiken. Zusätzlich werden risikorelevante Themen in diversen Spezialgremien, wie zum Beispiel dem Business Continuity Management Committee und dem Asset Liability Committee, besprochen.

Zur Risikomanagementfunktion gehörende Organisationseinheiten sind

- der Bereich Value & Risk Management (zentrales Risikomanagement),
- die Risikoverantwortlichen für die Steuerung und Kontrolle der Risiken in ihrem jeweiligen Unternehmensbereich (dezentrales Risikomanagement),
- der dezentrale Risikomanager pro Ressort für die Koordination aller risikorelevanter Themen innerhalb des Ressorts und
- der Verantwortliche Aktuar sowie
- die Interne Revision als unabhängige Prüfinstanz.

Der Chief Risk Officer der AXA Deutschland stellt die zeitnahe Kommunikation risikorelevanter Themen durch regelmäßige Berichterstattung an das Risikokomitee innerhalb der Gremiensitzungen bzw. ad-hoc sicher.

Risikomanagementprozess

Das Risikomanagement der DBV Deutsche Beamtenversicherung erfolgt unter Beachtung gesetzlicher, aufsichtsrechtlicher und innerbetrieblicher Vorgaben. Der Risikomanagementprozess unserer Gesellschaft setzt sich aus Risikoidentifikation, Analyse und Bewertung, Risikosteuerung und Überwachung sowie Risikokommunikation/Berichterstattung zusammen.

Risikoidentifikation: Die vollständige Erfassung aller Risiken erfolgt in Form von Risikopolicen. Hierbei werden die identifizierten wesentlichen Risiken inklusive deren aufbau- und ablauforganisatorischen Regelungen dokumentiert. Die regelmäßige Risikoidentifikation erfolgt innerhalb der mindestens quartalsweise stattfindenden Risikogremiensitzungen, durch die Aktualisierung der Risikopolicen und im Rahmen der strategischen Planung. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit der Ad-hoc-Berichterstattung direkt an das zentrale Risikomanagement. Risiken neuer Kapitalmarkt- und Versicherungsprodukte werden im Rahmen des standardisierten Product Approval Process (PAP) von dem Bereich Value & Risk Management unabhängig auf alle wesentlichen internen und externen Risikoeinflussfaktoren untersucht sowie deren Auswirkungen auf das Gesamtrisikoprofil werden bewertet. Darüber hinaus gibt es zur Identifikation operationaler Risiken einen jährlichen Risikoerhebungsprozess auf Basis einer Befragung der Vorstandsmitglieder und des Topmanagements und einer Bewertung von den jeweiligen operativen Ansprechpartnern.

Risikoanalyse und Bewertung: Alle wesentlichen quantifizierbaren Risiken im Sinne des Solvency II-Ansatzes werden mithilfe der Methodik des ökonomischen Risikokapitalmodells bewertet. Für alle anderen wesentlichen Risiken erfolgen eine qualitative Einschätzung und zum Teil eine quantitative Bewertung außerhalb des Risikokapitalmodells.

Risikosteuerung: Unter Risikosteuerung wird die Umsetzung von konkreten Maßnahmen zur Bewältigung der Risikosituation der DBV Deutsche Beamtenversicherung zusammengefasst. Dazu zählen Risikovermeidung, -minderung, -absicherung/-weitergabe und Tragen/bewusste Inkaufnahme. Die Entscheidung, welche Maßnahme im speziellen Fall durchgeführt wird, erfolgt durch Ab-

wägung des Risiko-/Ertragsprofils sowie Beachtung der Risikotragfähigkeit bzw. der Bereitschaft des Vorstandes, bestimmte Risiken zu übernehmen.

Risikoüberwachung und Kommunikation: Die Risikoüberwachung erfolgt im Rahmen des Risikomanagements, zum Beispiel durch Nachverfolgung von Frühwarnindikatoren. Neben der Ergebnisberichterstattung des ökonomischen Risikokapitals wird auf Konzernebene regelmäßig ein Risikobericht verfasst, der den Vorständen der Versicherungsgesellschaften vorgelegt und an das dezentrale Risikomanagement, das Audit Committee und die Aufsichtsbehörde übermittelt wird. Zusätzlich sind sofortige Berichterstattungspflichten, beispielsweise bei Erreichen definierter Schwellenwerte, implementiert. Risikorelevante Themen werden darüber hinaus im Rahmen des quartalsweisen Risikokomitees besprochen, die zuvor innerhalb der ebenfalls quartalsweise stattfindenden Risikogremiensitzungen Risikorunde und Compliance and Operational Risk Committee diskutiert worden sind.

Versicherungstechnische Risiken

Schaden- und Unfallversicherung

Unsere Gesellschaft betreibt im Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft insbesondere die Sparten Kraftfahrt-, Haftpflicht-, Unfall- und Sachversicherung. Diese werden im direkten Geschäft ausschließlich für Beamte und Angestellte im Öffentlichen Dienst gezeichnet.

Die primären Risiken aus der Schaden- und Unfallversicherung mit Beitragsrückgewähr sind das Prämien- und Schadenrisiko sowie das Reservierisiko.

Prämien- und Schadenrisiko

Unter dem Prämien-/Schadenrisiko wird das Risiko verstanden, dass die tatsächlichen endgültigen Schadenzahlungen des Versicherungsbestandes die erwarteten, in der Prämie berücksichtigten Zahlungen übersteigen können. Es wird somit durch die zufällige Schadenanzahl und die zufällige Schadenhöhe der einzelnen Schäden bestimmt. Für eine risikoadäquate Tarifierung werden versicherungsmathematische Modelle auf Basis empirischer

rischer Schadendaten verwendet. Die regelmäßige Überwachung des Schadenverlaufs gewährleistet eine zeitnahe Anpassung der Tarifierungs- und Annahmepolitik an signifikante Veränderungen. Daher ist die DBV Deutsche Beamtenversicherung in der Lage, im Neugeschäft die Beiträge an eine geänderte Schadensituation kurzfristig anzugleichen. Das Bestandsgeschäft wird durch Beitragsanpassung der Einjahresverträge mit Verlängerungsoption und durch vertraglich festgelegte Beitragsanpassungsklauseln risikoadäquat gehalten. Auch bei zu erwartenden Veränderungen der Marktsituation kann die DBV Deutsche Beamtenversicherung proaktiv handeln. Zum Beispiel in Erwartung einer sich verstärkenden Konkurrenzsituation am Kfz-Versicherungsmarkt wird die DBV Deutsche Beamtenversicherung in den Jahren 2010 und 2011 die entsprechenden Produkte komplett neu gestalten.

Die Risikosteuerung unserer Gesellschaft erfolgt durch eine gezielte Risikoselektion, Produktgestaltung und risikogerechte Kalkulation sowie ertragsorientierte Zeichnungsrichtlinien. Durch Zeichnungsrichtlinien können bereits bei Abschluss Deckungszusagen für unerwünschte Risiken und Risikokonzentrationen vermieden werden. Darüber hinaus werden bestehende Versicherungsverträge unter bestimmten Umständen aufgrund des Schadenverlaufs der Vergangenheit gar nicht oder nur unter Erhöhung der Selbstbeteiligung oder der Beiträge verlängert. Im Rahmen der Steuerung von Versicherungsrisiken werden außerdem die Mechanismen der Rückversicherungspolitik sowie des aktiven Schadenmanagements eingesetzt. Die Rückversicherung orientiert sich an den unterschiedlichen Bruttokapazitäten der Sparten. Großrisiken und Kumulexposure werden auf vertraglicher Basis rückversichert. Ausnahmeakzepten innerhalb der Zeichnungskapazitäten der Sparten, die außerhalb der obligatorischen Rückversicherungskapazitäten liegen, werden durch Einzelrückversicherung rückgedeckt. Zur Analyse von Trends, Streuungen und Zyklen sowie ihrer Treiber werden stochastische Szenarien verwendet.

Einen besonderen Stellenwert innerhalb des Prämien-/Schadenrisikos nimmt das Groß- und Katastrophenschadenrisiko ein. Hierbei handelt es sich um das unerwartete Eintreten von einzelnen

Großschäden, aber auch durch Ereignisse wie zum Beispiel Naturkatastrophen, die zu einer großen Anzahl von Schäden führen. Neben Naturkatastrophen können auch durch Menschen verursachte Schadenereignisse, wie beispielsweise Terroranschläge, hohe Großschäden hervorrufen. Zusätzlich könnte der Trend zu höheren Schadenersatzansprüchen in der Haftpflichtversicherung, zum Beispiel bei neu aufkommenden Risiken, Veränderungen der Rechtslage bzw. im Verhalten der Marktteilnehmer oder Umweltschäden, den durchschnittlichen Schadenaufwand erhöhen.

Zur Bewertung dieser Risiken führen wir eine Kumulkontrolle durch, in der durch regelmäßige Erhebungen aus den Datenbankbeständen die

genauen Kumulwerte (pro Sparte wie auch spartenübergreifend) ermittelt werden. Diese Werte werden unter Berücksichtigung echter Schadenszenarien der Vergangenheit zu möglichen künftigen Szenarien modelliert (zum Beispiel Sturm, Flut, Erdbeben). Zur Reduktion des Großschadenrisikos wird der entsprechende Rückversicherungsbedarf ermittelt und eingekauft. Durch gute geografische Diversifikation und Zeichnungsverbote für bestimmte Risiken bzw. Regionen wird das Risiko weiter minimiert. Insgesamt ist somit sichergestellt, dass Einzelrisiken sowie Kumulrisiken gleichermaßen beherrscht werden.

Die Schadenquoten nach Rückversicherung haben sich in den vergangenen zehn Jahren wie folgt entwickelt:

Bilanzielle Schadenquote nach Abwicklung in % der verdienten Beiträge

2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
70,0	74,7	78,0	68,7	64,3	71,9	72,6	72,7	63,4	62,0

Die Schadenstückzahlen sind zu Beginn des Jahres 2009 aufgrund der besonders winterlichen Bedingungen durch Blitzeis- und Leitungswasserschäden gestiegen. Zusätzlich sind jedoch die verdienten Beiträge gestiegen und erklären den leichten Rückgang der Schadenquote. Die im gesamten AXA Konzern eingeleiteten Maßnahmen zur Optimierung der Schadenregulierung zeigen hier besonders deutlich ihre Wirkung.

Reserverisiko

Zur Abdeckung zukünftiger Schadenzahlungen sind von unserer Gesellschaft Schadenreserven zu bilden. Die Höhe der Schadenzahlungen ist jedoch mit Unsicherheit behaftet. Das sogenannte Re-

serverisiko entsteht durch die unbekanntere Schadenhöhe gemeldeter und noch nicht abgewickelter Schäden sowie bereits eingetretener, aber von den Versicherungsnehmern noch nicht gemeldeter Schäden (Spätschäden). Die Bewertung der künftigen Schadenzahlungen erfolgt anhand einer aktuariellen Schätztechnik, bei der der in der Vergangenheit beobachtete Schadenverlauf herangezogen wird. Großschäden werden separat geschätzt. Mithilfe von stochastischen Szenarien erfolgt eine Analyse von Trends, Streuungen und Zyklen sowie ihrer Treiber.

Die Abwicklungsergebnisse nach Rückversicherung haben sich in den vergangenen zehn Jahren wie folgt entwickelt:

Abwicklungsergebnis in % der Rückstellung am 1. Januar

2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
12,8	8,8	13,4	18,5	17,4	13,4	14,1	13,9	15,8	12,8

Die konstant stabile Bestandsstruktur dieser Einheit mit unserem Zielsegment Öffentlicher Dienst spiegelt sich in gleichbleibenden Abwicklungsergebnissen wider.

Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft

Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft resultieren für die DBV Deutsche Beamtenversicherung überwiegend aus Beitragsforderungen sowie aus Forderungen gegenüber Rückversicherern.

Die Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern sowie Versicherungsvermittlern betragen zum Bilanzstichtag 1,8 Mio. Euro. Davon entfielen 0,2 Mio. Euro auf Forderungen, die älter als 90 Tage sind. Zur Risikovorsorge wurden die in der Bilanz ausgewiesenen Forderungen an Kunden und Vermittler um Wertberichtigungen von 0,02 Mio. Euro vermindert. Diese wurden anhand der Mahnstufen ermittelt.

Die Risiken aus dem Ausfall von Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern werden durch ein IT-unterstütztes Inkasso- und Mahnsystem gesteuert. Zeitnahe Provisionsabrechnungen stellen sicher, dass Provisionsrückforderungen an Versicherungsvermittler kurzfristig ausgeglichen werden.

Das maximale Risiko aus dem Ausfall der Forderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft wird durch die in der Bilanz angesetzten Buchwerte wiedergegeben (0,2 Mio. Euro).

Der Rückversicherer für unsere wichtigsten obligatorischen Rückversicherungsverträge ist die AXA Versicherung AG, die diese Verträge wiederum komplett in ihre eigenen Rückversicherungsverträge implementiert und anschließend an die französische Gruppengesellschaft AXA Cessions retrozediert. Die AXA Cessions platziert diese Verträge teilweise am internationalen Rückversicherungsmarkt und teilweise innerhalb der AXA Gruppe. Sowohl bei der über die AXA Cessions retrozedierten Vertragsrückversicherung als auch bei der direkt von uns abgegebenen fakultativen und vertraglichen Rückversicherung wird nur mit erstklassigen Rückversicherern zusammengearbeitet. Grundlage hierfür sind Richtlinien für die Auswahl der Rückversicherer sowie eine von der AXA Cessions permanent aktualisierte Bonitätsliste, basierend auf den Ratings renommierter Ratingagenturen. Bei der Rückversicherung von langfristigen Verbindlichkeiten gelten dabei besonders hohe Anforderungen an die finanzielle Ausstattung der Rückversicherungspartner.

Risiken aus Kapitalanlagen

Unsere Gesellschaft verwaltet rund 242 Mio. Euro (2008: 241 Mio. Euro) Kapitalanlagen. Diese werden unter strikter Beachtung der gesetzlichen, aufsichtsrechtlichen und innerbetrieblichen Richtlinien in einem strukturierten Prozess angelegt. Unter Gesamtrisikobetrachtung soll eine gleichzeitige Sicherstellung der Anlageziele Sicherheit, Rentabilität und Liquidität der Kapitalanlagen erreicht werden.

Mit der Kapitalanlage sind unvermeidbar signifikante Risiken verbunden, die trotz der im Anlageprozess eingebauten Kontrollen und anderer risikomindernder Maßnahmen bewusst eingegangen werden. Zum Erhalt bzw. Ausbau der notwendigen Risikotragfähigkeit werden die Risiken der Kapitalanlagen aktiv gesteuert und an das jeweilige Kapitalmarktumfeld angepasst.

Die Kapitalanlagestrategie der DBV Beamtenversicherung wurde in diesem Jahr weiterhin von der Kapitalmarktkrise beeinflusst. Die Situation des Finanzsektors und weiterer Wirtschaftssektoren ist noch immer angespannt, und die weitere Entwicklung hängt stark von staatlichen Maßnahmen in der Geld- und Konjunkturpolitik ab.

Die Kapitalanlagerisiken werden in Markt-, Kredit-, Konzentrations- und Liquiditätsrisiken unterteilt:

Marktrisiken

Die Marktpreisrisiken der DBV Deutschen Beamtenversicherung beruhen fast ausschließlich auf potenziellen Aktienkurs-, Zins- und Spreadänderungen sowie Änderungen im Wert des Immobilienbestandes.

Die Auswirkungen auf die Marktwerte der Kapitalanlagen werden in möglichen Risikoszenarien analysiert. Hierfür werden die Marktwertschwankungen von Aktien (ohne Beteiligungen und verbundene Unternehmen), Zinsprodukten und Währungen unter Berücksichtigung der bestehenden Währungs- und Kurssicherungen simuliert. Somit werden die tatsächlichen Sensitivitäten unserer Kapitalanlagen verdeutlicht.

Die folgende Übersicht zeigt, wie sich eine Änderung der Aktienkurse bzw. der Marktzinsen kurzfristig auswirken würde:

Aktienmarktveränderung	Veränderung des Marktwertes der Kapitalanlagen
Anstieg um 35 %	+1,1 Mio. Euro
Anstieg um 20 %	+0,5 Mio. Euro
Anstieg um 10 %	+0,2 Mio. Euro
Sinken um 10 %	-0,3 Mio. Euro
Sinken um 20 %	-0,3 Mio. Euro
Sinken um 35 %	-0,2 Mio. Euro

Renditeveränderung des Rentenmarktes	Veränderung des Marktwertes der Kapitalanlagen
Anstieg um 200 Basispunkte	-24,4 Mio. Euro
Anstieg um 100 Basispunkte	-12,2 Mio. Euro
Sinken um 100 Basispunkte	+12,2 Mio. Euro
Sinken um 200 Basispunkte	+24,4 Mio. Euro

Ein großer Teil des Aktienexposures unserer Gesellschaft ist über Futures und Optionen gegen Marktwertverluste abgesichert. Gleichwohl können bei anhaltend schwachen Aktienmärkten außerplanmäßige Abschreibungen insbesondere auf Aktiensondervermögen nicht ausgeschlossen werden.

Wir verfolgen die Entwicklung der Kapitalmärkte sehr genau. Sollten sich die zuvor gezeigten negativen Szenarien im laufenden Geschäftsjahr ganz oder teilweise einstellen oder am Bilanzstichtag vorliegen, werden wir entsprechende Maßnahmen ergreifen. Diese beinhalten unter anderem mögliche Abschreibungen auf die nachhaltigen Werte einzelner Kapitalanlagen, den selektiven Verkauf einzelner Titel und den optionalen Einsatz von Wertsicherungsmaßnahmen, um die Portfolios kurzfristig gegen weitere Wertverluste abzusichern.

Kreditrisiken

Das Kreditrisiko umfasst die Insolvenz, den Zahlungsverzug und die Bonitätsverschlechterung des Schuldners bzw. Emittenten von festverzinslichen Wertpapieren, Darlehen und Derivaten.

Zur Reduktion des Kreditrisikos werden hauptsächlich Investitionen bzw. Darlehensvergaben bei Emittenten und Schuldnern mit einer guten bis sehr guten Bonität getätigt. Die Einstufung der Bonität von Emittenten festverzinslicher Wertpapiere erfolgt entweder mithilfe von Ratingagenturen oder nach einheitlichen internen Maßstäben und wird mit kontinuierlichen Kontrollprozessen überprüft. Das Durchschnittsrating der festverzinslichen Wertpapiere beträgt bei der DBV Deutschen Beamtenversicherung A+ (2008: AA-).

Zusätzlich zur Überwachung der Ratings nehmen wir in Zusammenarbeit mit den von uns mandatierten Vermögensverwaltern Detailanalysen zu potenziell ausfallgefährdeten Wertpapieren vor, auf deren Basis dann über risikomindernde Maßnahmen entschieden wird. Für diese Analysen werden alle im Markt vorhandenen Informationen herangezogen.

Für die Vergabe von Hypothekendarlehen gelten Vergaberichtlinien und strenge Vorschriften bezüglich der Bonität. Als Sicherheit von Hypothekendarlehen bestehen Pfandrechte an Grundstücken und/oder Versicherungsverträgen. Die Vergaberichtlinien knüpfen eine Finanzierung im Regelfall an private Nutzung und erstrangige Absicherung. Einlagen bei Kreditinstituten erfolgen ausnahmslos bei Banken, die über ein Investment Grade Rating verfügen.

Das Einzelengagement unterliegt der regelmäßigen Überwachung. Mithilfe unserer Kontrollverfahren für den Zins- und Tilgungsdienst sowie unseres Mahnverfahrens erhalten wir einen detaillierten Überblick über ausstehende Zahlungen.

Die Kontrahenten der Derivatepositionen verfügen ausnahmslos über ein Rating von mindestens A+, sofern die Geschäfte nicht über die Terminbörse Eurex abgewickelt wurden. Das Gegenparteirisiko der Derivategeschäfte wird fortlaufend durch die Stellung von Sicherheiten (Collateral) abgesichert.

Durch die Krise an den Finanzmärkten und die Verschlechterung der allgemeinen Wirtschaftslage hat sich das Kreditrisiko signifikant erhöht. Auch unsere Gesellschaft hält Kapitalanlagen, deren Bonität vor dem Hintergrund der Finanzmarktkrise in der Öffentlichkeit diskutiert wurde und die teilweise von signifikanten Spreadausweitungen betroffen waren.

Die DBV Deutsche Beamtenversicherung hält über einen Spezialfonds ein ungesichertes Exposure im Marktwert von 0,2 Mio. Euro in US-RMBS (Residential Mortgage Backed Securities), die mit Krediten aus dem sogenannten „Subprime-Segment“ besichert sind. Neben dem US-RMBS-Exposure enthält der Spezialfonds ein synthetisches CDO (Collateralized Debt Obligation), das durch die Entwicklungen an den Kreditmärkten bezüglich der für die Bewertung relevanten Annahmen und durch konkrete Ausfälle im Referenzportfolio deutliche Marktwertverluste erlitten hat. Der Nominalwert beträgt rund 3 Mio. Euro bei einem Marktwert des Kreditderivates von –1 Mio. Euro. Ein Verlust des Nominalbetrags kann aber nur im Fall von mehreren weiteren Ausfällen in signifikanter Höhe innerhalb des CDO-Portfolios eintreten. Im Geschäftsjahr haben wir das Ausfallrisiko des synthetischen CDO durch verschiedene Restrukturierungsmaßnahmen reduziert. Ferner enthält der Spezial-

fonds ein Portfolio von CLO (Collateralized Loan Obligations) mit einem Nominalwert von 7 Mio. Euro (Zeitwert: 5 Mio. Euro). Insgesamt wurden auf den Spezialfonds bisher rund 1 Mio. Euro außerplanmäßige Abschreibungen berücksichtigt. Die verbleibende stille Last wurde zum Jahresende als nicht nachhaltig bewertet, da unsere internen Prognoserechnungen eine vollständige Einbringlichkeit des Nominalwertes der Anlagen zeigen. Bei anhaltender Marktverschlechterung sind weitere außerplanmäßige Abschreibungen nicht ausgeschlossen.

Ebenso hält unsere Gesellschaft ein größeres Volumen von Fremdkapitalinstrumenten, die von nationalen und internationalen Banken sowie sonstigen privatwirtschaftlichen Unternehmen emittiert wurden. Dieses Exposure wird entweder direkt oder über Fonds, Derivate und strukturierte Produkte gehalten und enthält zu einem geringen Teil auch Instrumente von niedriger Seniorität wie nachrangige Darlehen und Genussscheine.

Das Portfolio der nachrangigen Darlehen und Genussscheine (Nominalwert von 33,5 Mio. Euro) enthält zu einem großen Teil Papiere von Sparkassen und Landesbanken. Aufgrund der schwierigen Situation einiger Landesbanken besteht bei deren Genussscheinen das Risiko, dass ergebnisabhängige Kupons nicht ausgezahlt werden und gegebenenfalls das Kapital herabgesetzt werden kann. Auf Genussscheine wurden wie im Vorjahr keine außerplanmäßigen Abschreibungen durchgeführt.

Der größte Teil unserer Rentenbestände ist besichert bzw. von öffentlichen Emittenten ausgegeben und daher nur einem minimalen Ausfallrisiko ausgesetzt. Es kann jedoch nicht ausgeschlossen werden, dass sich in Zukunft die Bonität einzelner Emittenten verschlechtert und damit wesentlicher Abschreibungsbedarf entstehen könnte.

Konzentrationsrisiken

Durch Konzentrationsrisiken wird die Diversifizierung des Portfolios vermindert, wodurch das Risiko hoher Verluste aufgrund von Einzelpositionen steigt. Sie stehen daher in engem Zusammenhang mit Markt- und Kreditrisiken. Konzentrationsrisiken werden durch Definition von Limits auf Einzelpositionen und den Einsatz von Derivaten gesteuert und regelmäßig überwacht.

Liquiditätsrisiken

Aufgrund der vorab vereinnahmten sowie verzinslich und liquide angelegten Beiträge ist das Liquiditätsrisiko für Versicherungsunternehmen grundsätzlich gut steuerbar. Wir tragen dem Risiko unzureichender Liquidität durch eine mehrjährige Planung der Zahlungsströme Rechnung. Zusätzlich erfolgt für einen rollierenden Zwölfmonatszeitraum eine Prognose auf Monatsbasis. Generell hat sich als Folge der Finanzkrise die Liquiditätssituation am Kapitalmarkt verschlechtert, da in verschiedenen Marktsegmenten nur sehr wenige Transaktionen stattfinden. Auch die DBV Deutsche Beamtenversicherung ist hiervon betroffen.

Insgesamt wird bei der Kapitalanlage auf einen hohen Anteil liquider und fungibler Kapitalanlagen geachtet, damit wir trotz der Kapitalmarktkrise den Verpflichtungen gegenüber unseren Versicherungskunden jederzeit nachkommen können. Bei einem eventuell auftretenden unvorhergesehenen Liquiditätsbedarf wird konzernintern Liquidität zur Verfügung gestellt.

Risikosteuerung der Kapitalanlagen

Innerhalb des AXA Konzerns sind umfassende Governance-Strukturen, Steuerungsmaßnahmen und Richtlinien zur Risikosteuerung der Kapitalanlagen implementiert. Das Asset Liability Management-Komitee schlägt die Kapitalanlagestrategie vor, der Vorstand entscheidet hierüber. Der Kapitalanlageausschuss implementiert und überwacht die strategische Aufteilung der Kapitalanlagen nach Kapitalanlagearten (Asset Allocation) und die Einhaltung vorgegebener Limits und Limitsysteme. Darüber hinaus gilt eine umfassende interne Richtlinie (Investment Guidelines) für alle Kapitalanlagen. Die aufsichtsrechtlichen Vorschriften zur Mischung und Streuung werden eingehalten. Darüber hinaus werden Konzentrationsrisiken durch das gruppenweite Risikomanagement monatlich ausgewertet und überwacht.

Ziel des strukturierten Anlageprozesses ist es, die Risiken in den Portfolios durch systematische und kontrollierte Abläufe zu steuern. Anlageentschei-

dungen werden auf Basis von Asset Liability Management-Analysen vor dem Hintergrund der versicherungstechnischen Verpflichtungen, der Bewertungsreserven und der Eigenkapitalausstattung getätigt. Im Rahmen der strategischen und taktischen Asset Allocation bestehen prozentuale Begrenzungen für die einzelnen Anlageklassen. Zusätzlich werden Limits für Bonität, Einzelemittenten und die Duration des festverzinslichen Portfolios definiert und überwacht. Bei der Risikoeinschätzung wird dabei von einem dem jeweiligen Risiko adäquaten Prognosezeitraum ausgegangen. Zur Bewertung der Anlagerisiken steht eine Vielzahl von Risikomanagementinstrumenten zur Verfügung.

Zum Zwecke der effizienten Portfolioverwaltung und -steuerung wird der Einsatz derivativer Finanzinstrumente regelmäßig geprüft. Mit diesen Instrumenten werden verschiedene Motive der Portfoliosteuerung umgesetzt: Absicherung, Erwerbsvorbereitung und Ertragssteigerung. Das Hauptmotiv beim Einsatz von derivativen Instrumenten der Kapitalanlagen ist die Absicherung, wodurch das im Portfolio liegende wirtschaftliche Risiko reduziert wird (Hedging). Die Motive Erwerbsvorbereitung und Ertragssteigerung werden aktuell nur begrenzt verfolgt.

Monatlich wird im Kreditkomitee auf Vorstandsebene das Kreditrisiko des Gesamtportfolios sowie das einzelner Anlageklassen und kritischer Emittenten besprochen.

Als Reaktion auf die Finanzkrise berät regelmäßig ein Expertengremium aus den Bereichen Asset Liability Management, Risikomanagement und Accounting sowie den Mitgliedern des Kapitalanlageausschusses – Kapitalanlagevorstand, Finanzvorstand und Chief Risk Officer – über Maßnahmen zur Krisenbewältigung.

Das Audit Committee wird regelmäßig über die aktuellen Entwicklungen und die Risikosituation des Konzerns und der Einzelgesellschaften informiert.

Operationale und sonstige Risiken

Operationale Risiken beinhalten Verluste aufgrund von unzulänglichen oder fehlgeschlagenen internen Prozessen sowie aus mitarbeiter- und systembedingten oder externen Vorfällen.

Die wesentlichen Prozessrisiken und die Sicherheit der internen Kontrollsysteme werden regelmäßig von unserer Konzernrevision gemeinsam mit den verantwortlichen Linienmanagern identifiziert und bewertet. Die sich hieraus ergebenden Kennzahlen sind eine wesentliche Grundlage für die mehrjährige risikoorientierte Prüfungsplanung der Konzernrevision. Um die Anforderungen des Sarbanes-Oxley Acts zu erfüllen, wurden umfangreiche Prozessdokumentationen erstellt und zahlreiche Kontrollen implementiert.

Darüber hinaus werden die operationalen Risiken in unserem Risikomanagementsystem erfasst und bewertet und Maßnahmen getroffen, um diese Risiken zu verringern. Hierfür wurden Verfahren implementiert und Notfallpläne definiert, welche die Kontinuität der Geschäftsprozesse auch bei Eintritt eines schwerwiegenden operationalen Risikos sicherstellen. Die Koordination unseres umfangreichen Projektportfolios erfolgt durch den Bereich Konzernstrategie und Portfoliosteuerung, der sich auf ein umfassendes Berichtswesen mit Vorwarnelementen stützt.

Risiken aus strategischen Geschäftsentscheidungen werden durch einen regelmäßigen systematischen Strategieentwicklungs- und -umsetzungsprozess reduziert.

Reputationsrisiken ergeben sich aufgrund einer möglichen Beschädigung des Rufes des Unternehmens. Insbesondere mithilfe eines aktiven Reputationsmanagements und von Medienresonanzanalysen wird dieses Risiko gemindert.

Das am 29. Mai 2009 in Kraft getretene Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz (BilMoG) stellt die umfangreichste Modernisierung des Handelsbilanzrechts seit 1985 dar. Das deutsche Handelsrecht soll damit zu einer vollwertigen, aber einfacheren Alternative zu den IFRS entwickelt werden. Insbesondere soll die Aussagekraft des handelsrechtlichen Jahresabschlusses erhöht werden. Wir haben die Auswirkungen des Gesetzes auf unsere

Gesellschaft analysiert. Die anstehenden Änderungen des Bilanzrechts werden im Wesentlichen Auswirkungen auf die Bilanzierung von Pensionsrückstellungen, latenten Steuern, sonstigen Rückstellungen und gegebenenfalls von selbst erstellten immateriellen Vermögenswerten haben. Neben den Bilanzierungsvorschriften beinhaltet das BilMoG umfangreiche zusätzliche Anhangangaben und Lageberichtspflichten sowie neue Vorgaben zur Corporate Governance. Die Neuregelungen sind, abgesehen von einigen wenigen Anhangangaben, erstmals im Geschäftsjahr 2010 anzuwenden. Die für 2009 verpflichtenden Anhangangaben wurden im vorliegenden Geschäftsbericht entsprechend umgesetzt. Wir erwarten keine wesentlichen Risiken im Zusammenhang mit der Umsetzung des BilMoG.

Kapitalmanagement und Solvabilität

Die Steuerung der Kapitalbasis erfolgt nach den aufsichtsrechtlichen Bestimmungen. Ziel ist, die jederzeitige Erfüllung der versicherungsvertraglichen Verpflichtungen sicherstellen zu können – selbst wenn im Extremfall die hierfür gebildeten versicherungstechnischen Rückstellungen unzureichend wären. Für die Bereitstellung des entsprechenden Eigenkapitals wird eine angemessene Verzinsung angestrebt.

Für die Solvabilität der DBV Deutsche Beamtenversicherung wurden alle aufsichtsrechtlichen Anforderungen erfüllt. Der Bedeckungssatz für 2009 beträgt 138,7% (2008: 150,0%).

Ziel des Projektes Solvency II der EU-Kommission ist es, das Versicherungsaufsichtsrecht auf europäischer Ebene neu und einheitlich zu regeln. Hierzu gehört zum einen die Neuregelung der Solvenzanforderungen auf Basis risikoorientierter Kapitalmodelle (Säule I). Zum anderen wird ein prinzipienbasierter Anforderungskatalog an das Risikomanagement der Versicherungsunternehmen definiert, sodass die neuen Regelungen zur risikobasierten Eigenmittelvorschrift durch qualitative Anforderungen ergänzt werden (Säule II). Darüber hinaus werden Veröffentlichungspflichten definiert (Säule III). Nach der Verabschiedung im EU-Parlament im Jahr 2009 werden die Solvency II-Regelungen voraussichtlich 2012 in Kraft treten. Die nationale Umsetzung von Solvency II wurde be-

reits durch die zum Jahresbeginn 2008 in Kraft getretene VAG-Novelle (§ 64 a VAG und § 55 c VAG) vorangetrieben. Innerhalb § 64 a VAG werden die Komponenten eines angemessenen Risikomanagements definiert. Das Rundschreiben „Mindestanforderungen an das Risikomanagement VA (MaRisk VA)“ der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) stellt die Durchführungsverordnung des § 64 a VAG dar. Mit dem Inkrafttreten des § 55 c VAG haben Versicherungsunternehmen den an den Vorstand gerichteten Risikobericht in gleicher Form und mit gleichem Inhalt der Aufsichtsbehörde vorzulegen.

Zur Vorbereitung auf Solvency II hat die AXA Gruppe am europaweiten Feldtest QIS 4 (Quantitative Impact Study) teilgenommen. QIS ist eine von der europäischen Versicherungsaufsicht (CEIOPS) geleitete Übung, die der Kalibrierung des Standardmodells im Sinne von Solvency II dient. Für das Jahr 2009 hat die AXA Gruppe die Berechnung des ökonomischen Risikokapitalbedarfs auf Basis des QIS 4-Regelwerkes zum Halbjahr und zum Jahresende durchgeführt. Auch hierbei zeigen alle in die Berechnung einbezogenen Gesellschaften eine gute Überdeckung. Derzeit entwickelt die AXA Gruppe ein Modell der ökonomischen Risikokapitalberechnung, das voraussichtlich unter Solvency II als internes Modell dienen wird. Neben den Anforderungen aus Säule I bereitet sich AXA Deutschland derzeit ebenfalls intensiv auf die Anforderungen aus Säule II und Säule III vor.

Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Zum jetzigen Zeitpunkt sind keine Risiken bekannt, die den Fortbestand der DBV Deutsche Beamtenversicherung gefährden könnten. Die Solvabilität 2009 zeigt gemäß der Berechnung wiederum eine deutliche Überdeckung. Bei einer anhaltenden Verschlechterung der Finanzmärkte können nennenswerte Abschreibungen auf unser Kapitalanlagenportfolio nicht ausgeschlossen werden. Ein in Zukunft möglicherweise auszuweisender Fehlbetrag würde von der DBV Holding AG im Rahmen des Ergebnisabführungsvertrages ausgeglichen.

Sonstige Angaben

Zusammenarbeit im Konzern

Die Geschäftsfunktionen unserer Gesellschaft werden von Dienstleistungsgesellschaften des deutschen AXA Konzerns und der AXA Gruppe ausgeübt. Deshalb verfügt die DBV Deutsche Beamtenversicherung auch nicht mehr über eigene Mitarbeiter. Im Einzelnen haben wir die Geschäftsfunktionen unserer Gesellschaft im Rahmen von Funktionsausgliederungs- und Dienstleistungsverträgen auf folgende Gesellschaften übertragen:

- die Betriebs- und Schadenbereiche der Hauptverwaltung und der Niederlassungen, die Bereiche Vertriebssteuerung, Rechnungswesen, Controlling, Betriebsorganisation, EDV-Anwendungsentwicklung, Allgemeine Verwaltung, Marketing, Personalwirtschaft und -entwicklung, Rückversicherung, Recht, Steuern, die Entwicklung, Konzeption, Realisierung und Produktion von Internet- und internetbasierten Dienstleistungen auf die AXA Service AG, Köln;
- die Rechenzentrums- und Kommunikationsdienstleistungen (PC, Server, Telekommunikation) auf die AXA Technology Services Germany GmbH;
- die Betreuung von SAP-basierten Anwendungsprogrammen auf die AXA Group Solutions SA, Zweigniederlassung Köln;
- die Postbearbeitung, Logistik und Archivierung auf die AXA Logistic Services GmbH, Köln;
- die Funktionen aus dem Bereich Vermögensanlage und -verwaltung für börsennotierte Kapitalanlagen auf die AXA Konzern AG sowie die AXA Investment Managers Deutschland GmbH, Köln, und die Immobilienverwaltung auf die AXA Property Managers GmbH, Köln;
- die Bereiche Konzernkommunikation und Revision auf die AXA Konzern AG, Köln.

Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

Unsere Gesellschaft hat am 26. Oktober 2001 mit der DBV Holding AG einen Gewinnabführungsvertrag abgeschlossen. Außerdem haben unsere Gesellschaft und die DBV Holding AG am 15. Oktober 2009 einen Beherrschungsvertrag abgeschlossen, der am 22. Dezember 2009 in das Handelsregister des Amtsgerichts Wiesbaden eingetragen worden ist.

Zusammenarbeit mit anderen Unternehmen

Seit dem 1. Januar 2009 vertreiben wir unsere Produkte über die verantwortlichen Vertriebswege der AXA Versicherung AG, Köln, der AXA Lebensversicherung AG, Köln, und der Deutsche Ärzte Finanz Beratungs- und Vermittlungs AG, Köln, die zum AXA Konzernverbund gehören.

Verbands- und Vereinszugehörigkeit

Unsere Gesellschaft gehört unter anderem folgenden Verbänden und Vereinen aus der Versicherungswirtschaft an:

Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V., Berlin

Der Versicherungsombudsmann e. V., Berlin

Wiesbadener Vereinigung, Köln

Verkehrsofferhilfe e. V., Hamburg

Deutsches Büro Grüne Karte e. V., Hamburg

Pensions-Sicherungs-Verein VVaG, Köln

Nachtragsbericht

Nach dem Abschluss des Geschäftsjahres 2009 sind bei unserer Gesellschaft keine Vorgänge eingetreten, die wesentliche Auswirkungen auf die Ertrags-, Finanz- und Vermögensanlage der Gesellschaft haben.

Ausblick und Chancen

Der Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V. erwartet für das Jahr 2010 in der Schaden- und Unfallversicherung ein Beitragsvolumen auf Vorjahresniveau. Als Ursache für die weiterhin anhaltende Stagnation in diesem Bereich ist vor allem die hohe Marktdurchdringung in zahlreichen Sparten und der bereits seit mehreren Jahren bestehende und auch 2010 weiter anhaltende starke Preiswettbewerb in nahezu allen Sparten, insbesondere in der Kraftfahrtversicherung, zu sehen. Zum Jahreswechsel 2010 wurden von vielen Wettbewerbern die Kraftfahrtversicherungstarife nochmals abgesenkt, sodass auch im laufenden Jahr mit einem weiteren marktweiten Beitragsrückgang in dieser Sparte zu rechnen ist.

Im Privatkundengeschäft rechnen wir trotz verhaltener Marktentwicklungsprognosen insgesamt mit einem leichten Beitrags- und Marktanteilswachstum. Gestützt wird das Wachstum durch die erfolgreiche Einführung des überarbeiteten Bündelproduktes BOXplus (Sach-, Haftpflicht- und Unfallversicherung) zur Jahresmitte 2009 sowie breit angelegter Cross-Selling-Aktivitäten. Maßgeblich positive Beitrags- und Marktanteileffekte für das Privatkundengeschäft werden aus der gezielten Förderung der Marke DBV als Spezialist für den Öffentlichen Dienst erwartet. Mit der Entwicklung spezieller Ansprachekonzepte, kombiniert mit besonders auf den Öffentlichen Dienst zugeschnittenen Produktangeboten sehen wir uns gut aufgestellt.

Allerdings werden der anhaltend aggressive Preiswettbewerb und die erhebliche Schadenbelastung aus den außergewöhnlich hohen Frost- und Glatt-eisschäden ein profitables Wachstum stark erschweren. Wir werden aber auch in diesem schwierigen wirtschaftlichen Umfeld unsere ertragsorientierte Zeichnungspolitik unverändert fortsetzen und zugleich die Qualität und Effizienz unserer Prozesse weiter nachhaltig verbessern.

Trotz der weiterhin schwierigen Situation an den Kapitalmärkten erwarten wir aufgrund unserer risiko- und ertragsoptimierten Kapitalanlagestrategie eine Steigerung unseres ordentlichen Kapitalanlagenergebnisses und ein versicherungstechnisches Ergebnis, das auf dem sehr guten Niveau des Jahres 2009 liegen wird.

Wiesbaden, den 6. April 2010

Der Vorstand

Ergebnisabführung

Der im Geschäftsjahr 2009 erwirtschaftete Überschuss in Höhe von 35,4 Mio. Euro wurde aufgrund des geschlossenen Gewinnabführungsvertrages zwischen unserer Gesellschaft und der DBV Holding AG an diese abgeführt.

Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat hat die Geschäftsführung des Vorstandes entsprechend den ihm nach Gesetz und Satzung zugewiesenen Aufgaben überwacht und sich während des gesamten Jahres 2009 fortlaufend von der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung überzeugt. Durch vierteljährliche Berichte und in zwei Sitzungen wurde er eingehend mündlich und schriftlich gemäß § 90 des Aktiengesetzes (AktG) über die allgemeine Geschäftsentwicklung, über grundlegende Angelegenheiten sowie die strategischen Ziele der Geschäftsführung unterrichtet.

Die vom Vorstand beabsichtigte Geschäftspolitik sowie die Lage und Entwicklung der Gesellschaft wurden ausführlich besprochen. Ebenfalls wurde der Aufsichtsrat ausführlich über das Risikomanagement informiert. Geschäfte und Maßnahmen des Vorstandes, die der Zustimmung des Aufsichtsrates bedurften, sind in den Sitzungen vor der Beschlussfassung vom Vorstand eingehend erläutert worden.

Im Rahmen einer schriftlichen Abstimmung im März 2009 stimmte der Aufsichtsrat den Bestandsübertragungen des Bestandes „Öffentlicher Dienst“ von der DBV-Winterthur Versicherung AG auf die DBV Deutsche Beamtenversicherung AG und des Bestandes „Reisegepäck/gewerbliche Haftpflicht“ von der DBV Deutsche Beamtenversicherung AG auf die AXA Versicherung AG zu.

In der Sitzung im April 2009 befasste sich der Aufsichtsrat intensiv mit dem Bericht des Vorstandes über den Geschäftsverlauf 2008, dem vorgelegten Jahresabschluss 2008 und der endgültigen Planung für das Geschäftsjahr 2009. In der gleichen Sitzung berichtete der Vorstand über den Integrationsprozess AXA/DBV-Winterthur. Zudem berichtete der Vorstand über die Veräußerung des Rechtsschutzversicherungsbestandes an die Roland Rechtsschutz-Versicherungs-AG. Der Vorstand be-

antwortete alle Fragen des Aufsichtsrates ausführlich und zufriedenstellend. Weiterhin wurde die PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft zum Abschlussprüfer für die Prüfung des Jahresabschlusses 2009 bestimmt.

Im Rahmen einer schriftlichen Abstimmung im August 2009 hat der Aufsichtsrat dem Abschluss eines Beherrschungsvertrages mit der DBV Holding AG als herrschender Gesellschaft zugestimmt.

In der Sitzung des Aufsichtsrates im November 2009 informierte der Vorstand den Aufsichtsrat über den bisherigen Geschäftsverlauf im laufenden Jahr, die vorläufige Planung für das Geschäftsjahr 2010, die allgemeine Risikosituation, insbesondere die Subprime-/Kreditkrise. Darüber hinaus wurde vom Vorstand umfassend über besondere Projekte und Entwicklungen berichtet. Zudem wurde in der Sitzung im November 2009 als Folge der Einführung des Vorstandsvergütungsangemessenheitsgesetzes die Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat dahingehend geändert, dass nun dem Aufsichtsrat die Entscheidung über den Abschluss, die Änderung und die Beendigung von Anstellungs-, Pensions- und sonstigen Verträgen mit Vorstandsmitgliedern obliegt. Außerdem hat der Vorsitzende des Aufsichtsrates mit dem Vorstand in zahlreichen Einzelgesprächen geschäftspolitische Fragen sowie die Lage und Entwicklung der Gesellschaft behandelt. Über hierdurch zur Kenntnis des Vorsitzenden gelangte wichtige Angelegenheiten wurde der Aufsichtsrat jeweils unterrichtet.

Der vom Vorstand aufgestellte Jahresabschluss und der Lagebericht für das Geschäftsjahr 2009 sind von der vom Aufsichtsrat zum Abschlussprüfer bestellten PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Düsseldorf, geprüft worden. Der Abschlussprüfer hat den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt.

Der Jahresabschluss und der Lagebericht lagen dem Aufsichtsrat unverzüglich nach der Aufstellung vor. Ebenso wurde der Bericht des Abschlussprüfers allen Mitgliedern des Aufsichtsrates fristgerecht vorgelegt. Der Abschlussprüfer hat den Prüfungsbericht und das Prüfungsergebnis dem Aufsichtsrat in der bilanzfeststellenden Sitzung zusätzlich mündlich erläutert und Fragen des Aufsichtsrates beantwortet. Der Aufsichtsrat stimmte dem Bericht und den Erläuterungen zu.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss und den Lagebericht geprüft. Die Prüfung hat keine Beanstandung ergeben. Der Aufsichtsrat billigt den Jahresabschluss, der damit gemäß § 172 AktG festgestellt ist.

Im vergangenen Jahr sind im Aufsichtsrat Personalveränderungen eingetreten. Herr Manfred Schell hat sein Mandat mit Wirkung zum Ablauf der Hauptversammlung am 28. April 2009 niedergelegt. Herr Klaus H. Leprich wurde in der Hauptversammlung am 28. April 2009 zum Mitglied des Aufsichtsrates bestellt. Im Anschluss an die Hauptversammlung fand am 28. April 2009 eine zweite Aufsichtsratssitzung statt, in der Herr Volker Stich zum stellvertretenden Vorsitzenden des Aufsichtsrates

gewählt wurde. Außerdem hat Frau Angelika Grimm ihr Mandat als Mitglied des Aufsichtsrates mit Wirkung zum 31. Dezember 2009 niedergelegt. Mit Blick auf das Ausscheiden von Frau Grimm wurde Frau Heidrun Feine mit Wirkung zum 1. Januar 2010 zum Mitglied des Aufsichtsrates gewählt.

Der Aufsichtsrat dankt den ausgeschiedenen Mitgliedern des Aufsichtsrates für ihre engagierte und erfolgreiche Arbeit.

Dem Vorstand und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Dienstleistungsgesellschaften, die für unsere Gesellschaft tätig geworden sind, gilt für ihre Leistung im Jahr 2009 unser ganz besonderer Dank.

Wiesbaden, den 29. April 2010

Für den Aufsichtsrat

Peter Heesen
Vorsitzender

Jahresabschluss

Bilanz zum 31. Dezember 2009	28
Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2009	32
Anhang	34
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	34
Angaben zur Bilanz	38
Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung	45
Sonstige Angaben	51

Jahresabschluss

Bilanz zum 31. Dezember 2009

Aktiva	in Euro	2009	2008
A. Immaterielle Vermögensgegenstände			
Sonstige		1.512.270	0
B. Kapitalanlagen			
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken		5.544.537	5.660.000
II. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	51.819.199		49.282.607
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	17.400.607		12.963.589
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	0		282.135
4. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	102.500.000		104.500.000
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	50.000.000		51.500.000
c) übrige Ausleihungen	<u>14.500.000</u>		<u>17.056.460</u>
	<u>167.000.000</u>		<u>173.056.460</u>
		<u>236.219.806</u>	<u>235.584.791</u>
		241.764.343	241.244.791
C. Forderungen			
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:			
1. Versicherungsnehmer	1.607.957		1.021.368
2. Versicherungsvermittler	<u>146.590</u>		<u>943.627</u>
		1.754.547	1.964.995
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft		170.480	428.533
davon an verbundene Unternehmen:			
0 Euro (2008: 9.760 Euro)			
III. Sonstige Forderungen		<u>52.069.149</u>	<u>28.415.516</u>
davon an verbundene Unternehmen:			
34.783.994 Euro (2008: 10.656.215 Euro)			
		53.994.176	30.809.044
D. Sonstige Vermögensgegenstände			
I. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand		2.526.084	2.428.278
II. Andere Vermögensgegenstände		<u>4.775.982</u>	<u>5.650.855</u>
		7.302.066	8.079.133
E. Rechnungsabgrenzungsposten			
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten		5.841.246	5.928.855
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten		<u>582.617</u>	<u>730.419</u>
		6.423.863	6.659.274
Summe der Aktiva		310.996.718	286.792.242

Passiva	in Euro	2009	2008
A. Eigenkapital			
I. Gezeichnetes Kapital		10.598.400	10.598.400
II. Kapitalrücklage		10.852.659	10.852.659
III. Gewinnrücklagen			
1. gesetzliche Rücklage	54.804		54.804
2. andere Gewinnrücklagen	<u>17.770.325</u>		<u>17.770.325</u>
		<u>17.825.129</u>	<u>17.825.129</u>
		39.276.188	39.276.188
B. Versicherungstechnische Rückstellungen			
I. Beitragsüberträge			
1. Bruttobetrag	18.899.583		17.286.260
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	<u>0</u>		<u>743.678</u>
		18.899.583	16.542.582
II. Deckungsrückstellung			
1. Bruttobetrag	5.400		4.378
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	<u>0</u>		<u>0</u>
		5.400	4.378
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle			
1. Bruttobetrag	142.452.630		152.332.797
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	<u>5.437.763</u>		<u>10.240.096</u>
		137.014.867	142.092.701
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung			
1. Bruttobetrag	258.000		258.000
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	<u>0</u>		<u>0</u>
		258.000	258.000
V. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen		27.548.736	25.381.772
VI. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen			
1. Bruttobetrag	516.938		417.990
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	<u>0</u>		<u>3.812</u>
		<u>516.938</u>	<u>414.178</u>
		184.243.524	184.693.611

Passiva	in Euro	2009	2008
C. Andere Rückstellungen			
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		18.514.447	18.922.507
II. Steuerrückstellungen		112.574	0
III. Sonstige Rückstellungen		<u>3.395.157</u>	<u>5.350.265</u>
		22.022.178	24.272.772
D. Andere Verbindlichkeiten			
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber:			
1. Versicherungsnehmern	4.057.622		1.219.250
2. Versicherungsvermittlern	<u>0</u>		<u>1.226.459</u>
		4.057.622	2.445.709
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft		2.736	344.703
davon gegenüber verbundenen Unternehmen:			
0 Euro (2008: 344.703 Euro)			
III. Sonstige Verbindlichkeiten		<u>60.537.729</u>	<u>34.737.957</u>
davon aus Steuern:			
1.722.402 Euro (2008: 1.696.996 Euro)			
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit:			
104.349 Euro (2008: 125.950 Euro)			
davon gegenüber verbundenen Unternehmen:			
58.249.795 Euro (2008: 31.099.107 Euro)			
		64.598.087	37.528.369
E. Rechnungsabgrenzungsposten		856.741	1.021.302
		310.996.718	286.792.242

Unfallversicherung

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter den Posten B.II. bzw. B.III. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung von §§ 341 f und 341 g HGB sowie der aufgrund des § 65 Abs. 1 VAG erlassenen Rechtsverordnungen berechnet worden ist.

Wiesbaden, den 30. März 2010
Der Verantwortliche Aktuar: Martin Bienhaus

Wiesbaden, den 6. April 2010
Der Vorstand

Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2009

Versicherungstechnische Rechnung	in Euro	2009	2008
I. Versicherungstechnische Rechnung			
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung			
a) Gebuchte Bruttobeiträge	159.404.800		155.082.374
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	<u>4.781.521</u>	154.623.279	<u>7.512.321</u>
			147.570.053
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge*	-2.331.269		-1.550.915
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen*	<u>-743.678</u>		<u>739.066</u>
		-3.074.947	-811.849
		151.548.332	146.758.204
2. Technischer Zinsertrag für eigene Rechnung		193.903	153.537
3. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung		3.926	0
4. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung			
a) Zahlungen für Versicherungsfälle			
aa) Bruttobetrag	100.121.151		97.494.890
bb) Anteil der Rückversicherer	<u>4.568.049</u>	95.553.102	<u>-56.464</u>
			97.551.354
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle			
aa) Bruttobetrag	-6.381.429		-193.805
bb) Anteil der Rückversicherer	<u>-4.802.334</u>		<u>4.345.410</u>
		-1.579.095	-4.539.215
		93.974.007	93.012.139
5. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Nettorückstellungen*			
a) Nettodeckungsrückstellung		-1.021	981
b) Sonstige versicherungstechnische Nettorückstellungen		<u>-107.793</u>	<u>-43.787</u>
		-108.814	-42.806
6. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung		191.863	259.897
7. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung			
a) Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb		43.584.017	36.294.686
b) davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		<u>0</u>	<u>1.139.827</u>
		43.584.017	35.154.859
8. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung		756.392	676.339
9. Zwischensumme		13.131.068	17.765.701
10. Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen*		-2.166.964	-1.478.851
11. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung		10.964.104	16.286.850

* - = Erhöhung

Nichtversicherungstechnische Rechnung	in Euro	2009	2008
Übertrag:		10.964.104	16.286.850
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung			
1. Erträge aus Kapitalanlagen			
a) Erträge aus anderen Kapitalanlagen			
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	508.757		515.857
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	<u>11.331.063</u>		<u>11.193.414</u>
		11.839.820	11.709.271
b) Erträge aus Zuschreibungen		105.254	0
c) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		<u>976.695</u>	<u>1.402.963</u>
		12.921.769	13.112.234
2. Aufwendungen für Kapitalanlagen			
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		675.909	605.989
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen davon außerplanmäßige Abschreibungen gemäß § 277 Abs. 3 Satz 1 HGB: 1.671.855 Euro (2008: 1.123.593 Euro)		1.782.629	1.243.954
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		<u>111.500</u>	<u>489.766</u>
		2.570.038	2.339.709
		10.351.731	10.772.525
3. Technischer Zinsertrag		<u>-193.903</u>	<u>-153.537</u>
		10.157.828	10.618.988
4. Sonstige Erträge		6.353.654	2.994.183
5. Sonstige Aufwendungen		<u>3.997.496</u>	<u>4.620.244</u>
		2.356.158	-1.626.061
6. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit		23.478.090	25.279.777
7. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag davon aus Organschaftumlage: -11.916.871 Euro (2008: 3.392.725 Euro)		-11.916.871	3.492.877
8. Sonstige Steuern		<u>37</u>	<u>0</u>
		-11.916.834	3.492.877
9. Aufgrund eines Gewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne		35.394.924	21.786.900
10. Jahresüberschuss		0	0

Anhang

Die Paragraphen des Handelsgesetzbuches der neuen Fassung mit Änderungen durch das Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz sind gesondert gekennzeichnet durch den Zusatz „n.F.“. Paragraphen des Handelsgesetzbuches ohne gesonderte Kennzeichnung beziehen sich auf das Handelsgesetzbuch vor den Änderungen des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Aktiva

Die **immateriellen Vermögensgegenstände** bestanden ausschließlich aus entgeltlich erworbenen Versicherungsbeständen. Die Bewertung erfolgte mit den Anschaffungskosten vermindert um planmäßige Abschreibungen.

Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken wurden mit den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten angesetzt und mit den steuerlich zulässigen Sätzen abgeschrieben. Bei einer voraussichtlich dauerhaften Wertminderung wurde gemäß § 253 Abs. 2 Satz 3 HGB in Verbindung mit § 341b Abs. 1 HGB eine außerplanmäßige Abschreibung vorgenommen.

Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, die dem **Anlagevermögen** zugeordnet wurden, bilanzierten wir entsprechend den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften gemäß § 341b HGB. Diese Vorschriften besagen, dass bei einer voraussichtlich dauernden Wertminderung eine Abschreibung verpflichtend ist. Zur Beurteilung, ob eine dauernde Wertminderung vorliegt, kommt folgende Methode zur Anwendung:

- Der Zeitwert des Wertpapiers liegt in den dem Bilanzstichtag vorangehenden sechs Monaten permanent um mehr als 20% unter dem Buchwert.
- Der Zeitwert des Wertpapiers liegt in den dem Bilanzstichtag vorangehenden zwölf Monaten permanent um mehr als 10% unter dem Buchwert.

Bei Erfüllung von mindestens einem dieser Aufgreifkriterien erfolgt die Abschreibung auf den dem Wertpapier langfristig beizulegenden Wert. In die Ermittlung des beizulegenden Wertes fließt unsere Erwartung der zukünftigen Marktentwicklung ein.

Investmentanteile, die überwiegend **Aktien** beinhalten, wurden als ein eigenständiges Wertpapier angesehen und entsprechend bewertet.

Investmentanteile, die überwiegend **Rentenpapiere** beinhalten und stille Lasten ausweisen, wurden anhand folgender Aufgreifkriterien auf eine voraussichtlich dauerhafte Wertminderung hin überprüft:

- wesentliche Bonitätsverschlechterung der Emittenten der Rentenpapiere oder
- realisierte Nettoverluste im Fonds oder
- erwartete Zahlungsausfälle aus Rentenpapieren.

Investmentanteile ohne eindeutigen Anlageschwerpunkt in Renten oder Aktien (gemischte Fonds) werden gesondert betrachtet und mit den Anschaffungskosten bzw. dem niedrigeren beizulegenden Wert bilanziert. Bei der Ermittlung des beizulegenden Wertes berücksichtigen wir unsere Erwartung der zukünftigen Marktentwicklung.

Sofern die Gründe für eine gegebenenfalls vorgenommene Abschreibung nicht mehr existierten, wurde auf die Anschaffungskosten oder den am Stichtag niedrigeren beizulegenden Wert gemäß § 280 Abs. 1 Satz 1 HGB zugeschrieben.

Bei voraussichtlich vorübergehenden Wertminderungen haben wir teilweise von dem in diesem Fall bestehenden Abschreibungswahlrecht gemäß § 253 Abs. 2 Satz 3 HGB Gebrauch gemacht.

Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, die dem **Anlagevermögen** zugeordnet wurden, bilanzierten wir entsprechend dem gemilderten Niederstwertprinzip mit den Anschaffungskosten bzw. dem niedrigeren beizulegenden Wert.

Die dauerhafte Wertminderung eines Wertpapiers haben wir angenommen, wenn der Zeitwert des Wertpapiers einen Werteverfall aufgrund einer wesentlichen Verschlechterung des Ratings/der Bonität eines Emittenten aufzeigt und wir aus diesem Grund von einem (Teil-)Ausfall des Schultitels ausgehen.

Sofern die Gründe für eine gegebenenfalls vorgenommene Abschreibung nicht mehr existierten, wurde auf die Anschaffungskosten oder den am Stichtag niedrigeren beizulegenden Wert gemäß § 280 Abs. 1 Satz 1 HGB zugeschrieben.

Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen brachten wir gemäß § 341c Abs. 1 HGB mit dem Nennbetrag in Ansatz, vermindert um notwendige Abschreibungen und Einzelwertberichtigungen. Disagiobeträge grenzten wir passivisch ab und lösten diese planmäßig über die Laufzeit auf.

Namenschuldverschreibungen wurden mit dem Nennbetrag gemäß § 341c Abs. 1 HGB, falls erforderlich vermindert um notwendige Abschreibungen, angesetzt. Agio- und Disagiobeträge wurden aktivisch und passivisch abgegrenzt und über die Laufzeit planmäßig aufgelöst.

Schuldscheinforderungen und Darlehen bilanzieren wir mit dem Nennbetrag gemäß § 341c Abs. 1 HGB, falls erforderlich vermindert um notwendige Abschreibungen. Agio- und Disagiobeträge grenzten wir aktivisch und passivisch ab und lösten diese planmäßig über die Laufzeit auf.

Die **übrigen Ausleihungen** wurden mit dem Nennbetrag, falls erforderlich vermindert um notwendige Abschreibungen, angesetzt. Agio- und Disagiobeträge grenzten wir aktivisch und passivisch ab und lösten diese planmäßig über die Laufzeit auf.

Die **Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft** bilanzieren wir mit den Nennbeträgen, vermindert um vorzunehmende Einzelwertberichtigungen.

Die Pauschalwertberichtigungen bildeten wir in Höhe der nach dem Bilanzstichtag voraussichtlich eintretenden Ausfälle aus Erfahrungssätzen der Vorjahre. Die Pauschalwertberichtigung setzten wir aktivisch ab.

Die **Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft** wurden mit dem Nennbetrag ausgewiesen, soweit nicht Einzelwertberichtigungen vorzunehmen waren.

Die **sonstigen Forderungen** aktivierten wir mit dem Nennbetrag.

Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand wurden mit dem Nennbetrag in Ansatz gebracht.

Die **anderen Vermögensgegenstände** wurden mit dem Nennbetrag aktiviert.

Passiva

Die **Beitragsüberträge** wurden für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft pro rata temporis unter Berücksichtigung unterjähriger Fälligkeiten nach Abzug äußerer Kosten ermittelt.

Die **Deckungsrückstellung** für die Beitragsbefreiung in der Kinderunfallversicherung wurde einzelvertraglich unter Berücksichtigung des auf die vertragliche Restlaufzeit entfallenden Beitrags und des Alters des Versicherten ermittelt.

Die **Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle** enthalten die Rückstellung für Entschädigungen, Rentendeckungsrückstellung und die Rückstellung für Schadenregulierungsaufwendungen. Die Rückstellung für Entschädigungen für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft wurde inventurmäßig je Einzelschaden festgesetzt und fortgeschrieben. Bei der Ermittlung der einzelnen Schadenrückstellungen wurden Ansprüche aus Regressen und Provenues abgesetzt, soweit ihre Realisierbarkeit feststand oder zweifelsfrei bestimmbar war.

Die Spätschadenrückstellung für eingetretene, bis zur Schließung des Schadenregisters nicht gemeldete Versicherungsfälle wurde nach den Erfahrungswerten der Vorjahre ermittelt. Die Ermittlung der Rentendeckungsrückstellung erfolgte aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft versicherungsmathematisch unter Zugrundelegung der Tafel DAV 2006 HUR und bei Renteneintritt ab dem 1. Januar 2007 mit einem Rechnungszins von 2,25%, sonst mit 2,75%. Damit beinhalten die biometrischen Rechnungsgrundlagen angemessene Sicherheiten. Ein signifikantes Risiko aus der Langlebigkeit ist nach derzeitigen Erkenntnissen nicht ersichtlich.

Die Rückstellung für Schadenregulierungskosten wurde unter Beachtung des koordinierten Ländererlasses vom 22. Februar 1973 errechnet.

Die Anteile der Rückversicherer an den Rückstellungen wurden den vertraglichen Vereinbarungen entsprechend ermittelt.

Die **Rückstellung für Beitragsrückerstattung** in der Unfallversicherung ist vertraglich festgelegt. Sie wurde auf Grundlage der Ergebnisse der einzelnen Gruppenversicherungsverträge fortgeschrieben.

Die **Schwankungsrückstellung** wurde gemäß § 341h HGB in Verbindung mit § 29 und der Anlage zu § 29 RechVersV ermittelt.

Die Berechnung der **Rückstellung für drohende Verluste** im Versicherungsgeschäft erfolgt auf Basis der durchschnittlichen technischen Verluste in einem Dreijahreszeitraum unter Berücksichtigung von Zinserträgen, Restlaufzeiten und der Schwankungsrückstellung.

Die **Rückstellung für unverbrauchte Beiträge aus ruhenden Kraftfahrtversicherungen** wurde je Vertrag ermittelt.

Die **Bruttorückstellung für das zu erwartende Storno** bei bereits vereinnahmten Beiträgen wurde nach Erfahrungswerten ermittelt.

Die **Rückstellung** aufgrund der Verpflichtung aus der Mitgliedschaft in der **Verkehrsofferhilfe e.V.** wurde entsprechend der Aufgabe des Vereins für das vorhergehende Geschäftsjahr gebildet.

Die Bewertung der **Pensionsrückstellung** erfolgte nach dem Teilwertverfahren gemäß § 6a EStG. Als Rechnungsgrundlagen dienten die „Richttafeln 2005 G“ von Prof. Dr. Klaus Heubeck. Für die handelsbilanzielle Bewertung wurde ein Rechnungszins in Höhe von 3,5% (2008: 3,5%) in Ansatz gebracht; als Pensionsalter wurde der Zeitpunkt der frühestmöglichen Inanspruchnahme der vorzeitigen Altersrente aus der gesetzlichen Rentenversicherung zugrunde gelegt.

Der Wertansatz der **übrigen Rückstellungen** erfolgte nach dem voraussichtlichen Bedarf.

Alle **übrigen Verbindlichkeiten** wurden mit dem Rückzahlungsbetrag passiviert.

Gewinn- und Verlustrechnung

Erträge und Aufwendungen wurden auf das Geschäftsjahr abgegrenzt.

Grundlagen für die Währungsumrechnung

Die Umrechnung von Fremdwährungsbeträgen erfolgt für Aktiva und Passiva sowie Aufwendungen und Erträge mit den Kursen des Bilanzstichtages.

Zeitwerte der Kapitalanlagen

Die Offenlegung von Zeitwerten der Kapitalanlagen erfolgte entsprechend den Vorschriften nach §§ 54 ff. der RechVersV. Die Angaben erfolgen zum Bilanzstichtag. Im Einzelnen wurden folgende Ermittlungsverfahren angewandt:

Die Zeitwerte für **Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken** wurden nach der Wertermittlungsverordnung (WerV) vom 6. Dezember 1988 (BGBl. I S. 2209), zuletzt geändert durch Artikel 3 des Gesetzes vom 18. August 1997 (BGBl. I. S. 2081), und die Wertermittlungsrichtlinien in der Fassung vom 1. März 2006 (WertR 2006), die die WertV ergänzen, ermittelt.

Für **Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere** wurden Börsenkurse, Rücknahmepreise oder Nettoinventarwerte per 31. Dezember 2009 angesetzt (Stichtagsbewertung).

Die weltweite Finanzmarktkrise führte in der zweiten Jahreshälfte 2008 zu einem erheblichen Rückgang der Liquidität auf den Märkten für strukturierte Kreditprodukte (Asset Backed Securities, Collateralized Debt Obligations). In Ermangelung eines aktiven Marktes eignen sich die von externen unabhängigen Dritten (Brokern und/oder emittierende Banken) gestellten Preisindikationen für strukturierte Kreditprodukte (Mark-to-market) unverändert zum Vorjahr nicht zur Ermittlung des beizulegenden Zeitwertes. Die in strukturierte Kreditprodukte investierenden Investmentanteile wurden mit dem Nettoinventarwert (Net Asset Value) angesetzt.

Die einzelnen über Investmentanteile gehaltenen strukturierten Kreditprodukte wurden hierbei mit einem Barwertverfahren (Discounted Cashflow-Verfahren, Mark-to-model) bewertet. Die aus den einzelnen strukturierten Kreditprodukten zu erwartenden Zahlungsströme sind mit laufzeit- und risikoäquivalenten Zinssätzen abgezinst.

Eine Liquiditätskomponente wurde angemessen berücksichtigt. In die Bewertung einfließende Schätzungen beruhten auf allgemein verfügbaren Kapitalmarktdaten. In die Bewertung der strukturierten Kreditprodukte flossen zudem die Preisindikationen externer unabhängiger Dritter ein. Je unsicherer die Einschätzung der zukünftigen Zahlungsströme, desto höher war der Anteil der niedrigeren externen Preisindikationen an den beizulegenden Zeitwerten der einzelnen strukturierten Kreditprodukte. Die Bewertung eines Kreditderivates, das zur Abbildung einer synthetischen Collateralized Debt Obligation in den Investmentanteilen abgeschlossen wurde, erfolgt auf Grundlage von Modellberechnungen der emittierenden Bank.

Für die **Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere** wurden im Wesentlichen die Börsenkurse per 31. Dezember 2009 angesetzt.

Die Zeitwerte der **Hypotheken-, Grundschild- und Rentenschuldforderungen** wurden nach der Renditebewertung nach Moosmüller (Zinskurve sowie bonitäts- und laufzeitspezifischer Risikozuschlag per 31. Dezember 2009) ermittelt.

Die Zeitwerte für **Schuldscheindarlehen und Namenspapiere, sonstige Ausleihungen und andere Kapitalanlagen** wurden nach der Renditebewertung nach Moosmüller (Zinskurve sowie bonitäts- und laufzeitspezifischer Risikozuschlag per 31. Dezember 2009) ermittelt.

Einbeziehung in den Konzernabschluss

Durch die Einbeziehung der Gesellschaft in den Konzernabschluss der AXA, Paris, lagen einzelne Buchungsschlussstermine vor dem 31. Dezember des Geschäftsjahres. Die Zahlungsvorgänge grenzten wir über die sonstigen Forderungen und Verbindlichkeiten ab. Dadurch ergaben sich keine wesentlichen Einflüsse auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

Angaben zur Bilanz

Aktiva

Entwicklung der Aktivposten A., B.I. bis B.II. im Geschäftsjahr 2009 (in Tsd. Euro)

	Bilanzwerte Vorjahr	Währungskurs- änderungen
A. Immaterielle Vermögensgegenstände		
Sonstige	0	0
B.I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	5.660	0
B.II. Sonstige Kapitalanlagen		
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	49.283	0
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	12.964	0
3. Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen	282	0
4. Sonstige Ausleihungen		
a) Namensschuldverschreibungen	104.500	0
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	51.500	0
c) übrige Ausleihungen	17.056	0
5. Summe B.II.	235.585	0
Zwischensumme B.I. bis B.II.	241.245	0
Insgesamt	241.245	0

Zeitwerte der Kapitalanlagen im Geschäftsjahr 2009 gemäß § 54 RechVersV (in Tsd. Euro)

	2009 Bilanzwerte	2009 Zeitwerte zu Anschaffungs- kosten bilanziert
B.I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	5.545	5.660
B.II. Sonstige Kapitalanlagen		
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	51.819	49.029
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	17.401	17.642
3. Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen	0	0
4. Sonstige Ausleihungen	167.000	0
Summe B.II.	236.220	66.671
Summe B. Kapitalanlagen	241.765	72.331
Unterschiedsbetrag zum Bilanzwert		

Ohne Umstellung der Bewertungsmethode für die in Sondervermögen gehaltenen Investments in strukturierte Kreditprodukte von Mark-to-market zur Bewertungsmethode Mark-to-model, wie in den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden beschrieben, hätten sich um 0,9 Mio. Euro niedrigere beizulegende Zeitwerte ergeben.

Zugänge	Umbuchungen	Abgänge	Zuschreibungen	Abschreibungen	Bilanzwerte Geschäftsjahr
1.680	0	0	0	168	1.512
0	0	0	0	115	5.545
4.103	0	0	105	1.672	51.819
14.861	0	10.424	0	0	17.401
0	0	282	0	0	0
8.000	0	10.000	0	0	102.500
13.500	0	15.000	0	0	50.000
0	0	2.556	0	0	14.500
40.464	0	38.262	105	1.672	236.220
40.464	0	38.262	105	1.787	241.765
42.144	0	38.262	105	1.955	243.277

2009 Zeitwerte zum Nennwert bilanziert	2009 Zeitwerte Summe	2008 Bilanzwerte	2008 Zeitwerte zu Anschaffungs- kosten bilanziert	2008 Zeitwerte zum Nennwert bilanziert	2008 Zeitwerte Summe
0	5.660	5.660	5.660	0	5.660
0	49.029	49.283	43.618	0	43.618
0	17.642	12.964	12.471	0	12.471
0	0	282	0	291	291
168.640	168.640	173.056	0	176.291	176.291
168.640	235.311	235.585	56.089	176.582	232.671
168.640	240.971	241.245	61.749	176.582	238.331
	-794				-2.914

B.I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken

Der Bilanzwert der Wohnbauten betrug im Jahr 2009 5,5 Mio. Euro (2008: 5,7 Mio. Euro).

B.II. Sonstige Kapitalanlagen

Es bestehen keine Zahlungsverpflichtungen aus der Abnahme von Investmentanteilen.

Zuordnung von Kapitalanlagen zum Anlagevermögen gemäß § 341b Abs. 2 HGB

Auf Grundlage nachfolgender Darstellungen nimmt die DBV Deutsche Beamtenversicherung AG die Möglichkeit des § 341b HGB in Anspruch, in dem Kapitalanlagen dem Anlagevermögen zugeordnet werden, weil sie dazu bestimmt sind, dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen.

Die Entscheidung über die Zweckbestimmung der Kapitalanlagen ist mit Beschluss des Vorstandes der DBV Deutsche Beamtenversicherung AG wie folgt getroffen worden:

1. Im Geschäftsjahr 2009 waren Kapitalanlagen mit einem Buchwert von 69,2 Mio. Euro dem Anlagevermögen zugeordnet (2008: 62,2 Mio. Euro). Dies entspricht einem Anteil von 28,6% an den gesamten Kapitalanlagen (2008: 25,8%).
2. Grundlage für die Bestimmung
Die Bestimmung, dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen, wird aus folgenden Indikatoren abgeleitet:
 - 2.1. Die DBV Deutsche Beamtenversicherung AG ist in der Lage, die dem Anlagevermögen zugeordneten Kapitalanlagen so zu verwenden, dass sie dauernd dem Geschäftsbetrieb dienen können.
 - 2.2. Aufgrund der laufenden Liquiditätsplanung besitzt die DBV Deutsche Beamtenversicherung AG die Fähigkeit zur Daueranlage der betreffenden Kapitalanlagen.
 - 2.3. Die dem Anlagevermögen zugeordneten Kapitalanlagen werden in der Buchhaltung jeweils auf gesonderten Konten von den anderen Wertpapieren getrennt erfasst. Eine depotgemäße Trennung von Anlage- und Umlaufvermögen ist gewährleistet.

3. Voraussichtlich dauernde Wertminderung
Bei den dem Anlagevermögen zugeordneten Kapitalanlagen werden Abschreibungen bei einer voraussichtlich dauernden Wertminderung gemäß § 341b HGB vorgenommen.

Die Methoden für die Beurteilung der voraussichtlich dauernden Wertminderung bei Aktien, Investmentanteilen und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren sind in den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden beschrieben.

Unter Anwendung dieser Methoden ergab sich eine Notwendigkeit für außerplanmäßige Abschreibungen auf Aktieninvestmentanteile und Investmentanteile ohne eindeutigen Anlageschwerpunkt (gemischte Fonds), die jeweils als ein eigenständiges Wertpapier angesehen und entsprechend bewertet werden, in Höhe von 1,7 Mio. Euro.

Bei Investmentanteilen, die überwiegend Rentenscheine beinhalten und stille Lasten ausweisen, ergab sich keine Notwendigkeit für eine außerplanmäßige Abschreibung.

Die Gesellschaft hält über einen Investmentanteil ein Kreditderivat, über das sie dem Ausfallrisiko einer synthetischen Collateralized Debt Obligation (CDO) ausgesetzt ist. Ausfälle im Referenzportfolio des Kreditderivates führten zu einer Reduktion des bis zum (Teil-)Ausfall der synthetischen CDO verbleibenden Puffers (sogenannte Subordination). Im Geschäftsjahr haben wir das Ausfallrisiko des synthetischen CDO durch verschiedene Restrukturierungsmaßnahmen deutlich reduziert.

Die Methoden für die Beurteilung der voraussichtlich dauernden Wertminderung bei Inhaberschuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren sind in den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden beschrieben. Hieraus ergab sich keine Notwendigkeit für außerplanmäßige Abschreibungen.

Zum 31. Dezember 2009 waren dem Anlagevermögen Kapitalanlagen zugeordnet, die stille Lasten ausweisen. Die Zeitwerte dieser Kapitalanlagen lagen um 3,6 Mio. Euro unter den entsprechenden Buchwerten. Wir gehen aufgrund unserer Erwartung der zukünftigen Marktentwicklung von vorübergehenden Wertminderungen der Kapitalanlagen aus.

Nicht nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertete Kapitalanlagen

in Tsd. Euro	Bilanzwerte	2009 Zeitwerte
Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	51.819	49.029
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	17.401	17.642
Summe Wertpapiere	69.220	66.671
Unterschiedsbetrag zum Bilanzwert		-2.549

C.III. Sonstige Forderungen

Die hier ausgewiesenen Beträge entfallen unter anderem auf Aktivwerte für rückgedeckte Pensionsverpflichtungen mit 14.736 Tsd. Euro (2008: 13.768 Tsd. Euro) und auf Forderungen an verbundene Unternehmen mit 34.784 Tsd. Euro (2008: 10.656 Tsd. Euro).

D.II. Andere Vermögensgegenstände

Die Position „Andere Vermögensgegenstände“ enthält bezahlte, jedoch noch nicht verrechnete Schäden in Höhe von 4.776 Tsd. Euro. Im Vorjahr beinhaltete die Position im Wesentlichen anteilige Vermögensgegenstände aus rückgedeckten Pensionsverpflichtungen in Höhe von 1.454 Tsd. Euro sowie aufgrund beschleunigter Abschlussprozesse für versicherungstechnische Posten eine Abgrenzung in Höhe von 4.108 Tsd. Euro in die Folgeperiode.

E.II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten

Hier ist ein auf die Folgejahre entfallendes Agio mit 583 Tsd. Euro ausgewiesen (2008: 730 Tsd. Euro).

Passiva

A. Eigenkapital

in Euro	2009	2008
Das gezeichnete Kapital teilt sich auf in:		
10.598.400 vinkulierte Namensaktien (Stückaktien)	10.598.400	10.598.400
	10.598.400	10.598.400

B. Versicherungstechnische Rückstellungen insgesamt

in Euro	2009	2008
selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft:		
Unfallversicherung	35.953.100	37.399.763
Haftpflichtversicherung	34.278.670	34.009.386
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	91.625.808	89.574.567
sonstige Kraftfahrtversicherungen	6.319.256	8.388.176
Feuer- und Sachversicherung	21.504.453	19.597.096
davon Verbundene Hausratversicherung	6.788.859	6.465.037
davon Verbundene Gebäudeversicherung	13.418.465	12.140.262
davon sonstige Sachversicherung	1.297.129	991.797
Rechtsschutzversicherung	0	4.943.710
Beistandsleistungsversicherung	0	1.406.187
sonstige Versicherungen	0	362.313
Gesamtes Versicherungsgeschäft	189.681.287	195.681.198

B.III.1. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

in Euro	2009	2008
selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft:		
Unfallversicherung	31.555.214	33.902.638
Haftpflichtversicherung	23.069.622	24.925.137
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	72.489.664	74.404.874
sonstige Kraftfahrtversicherungen	4.347.713	4.010.170
Feuer- und Sachversicherung	10.990.417	10.405.626
davon Verbundene Hausratversicherung	2.976.586	2.911.042
davon Verbundene Gebäudeversicherung	7.480.049	7.141.138
davon sonstige Sachversicherung	533.782	353.445
Rechtsschutzversicherung	0	4.196.071
Beistandsleistungsversicherung	0	224.290
sonstige Versicherungen	0	263.991
Gesamtes Versicherungsgeschäft	142.452.630	152.332.797

B.IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung

in Euro	2009	2008
Vertragliche Beitragsrückerstattung in der Unfallversicherung mit Beitragsrückgewähr		
Stand am Ende des Vorjahres	258.000	255.000
Entnahme	258.000	255.000
Zuweisungen	258.000	258.000
Stand am Ende des Geschäftsjahres	258.000	258.000

B.V. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen

in Euro	2009	2008
selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft:		
Unfallversicherung	2.210.906	1.580.342
Haftpflichtversicherung	4.821.222	3.244.347
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	18.715.404	14.906.734
sonstige Kraftfahrtversicherungen	1.801.204	4.261.646
Feuer- und Sachversicherung	0	368.095
davon Verbundene Hausratversicherung	0	368.095
davon Verbundene Gebäudeversicherung	0	0
davon sonstige Sachversicherung	0	0
Rechtsschutzversicherung	0	148
Beistandsleistungsversicherung	0	1.020.460
sonstige Versicherungen	0	0
Gesamtes Versicherungsgeschäft	27.548.736	25.381.772

C.II. Sonstige Rückstellungen

in Euro	2009	2008
darin enthalten:		
Restrukturierungsaufwendungen	2.466.033	2.826.812
erfolgsabhängige Bezüge	668.920	846.113
Lieferung und Leistung Grundbesitz	76.700	80.800
übrige Rückstellungen	183.504	1.596.539

D.III. Sonstige Verbindlichkeiten

Hierin sind unter anderem Verbindlichkeiten aus dem Verrechnungsverkehr gegenüber verbundenen Unternehmen mit 58.250 Tsd. Euro (2008: 31.099 Tsd. Euro) und Steuerverbindlichkeiten mit 1.722 Tsd. Euro (2008: 1.697 Tsd. Euro) enthalten.

Der Gesamtbetrag der Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als fünf Jahren beläuft sich auf 60 Tsd. Euro.

E. Rechnungsabgrenzungsposten

in Euro	2009	2008
darin enthalten:		
auf Folgejahre entfallende Disagjobeträge		
aus sonstigen Ausleihungen	856.741	1.021.302

Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung

I.1a) Gebuchte Bruttobeiträge

in Euro	2009	2008
selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft:		
Unfallversicherung	26.546.327	25.582.120
Haftpflichtversicherung	24.003.385	22.110.950
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	35.651.595	35.110.827
sonstige Kraftfahrtversicherungen	24.156.271	23.900.640
Feuer- und Sachversicherung	47.707.531	43.132.258
davon Verbundene Hausratversicherung	21.014.531	19.667.103
davon Verbundene Gebäudeversicherung	22.155.329	19.250.081
davon sonstige Sachversicherung	4.537.671	4.215.073
Rechtsschutzversicherung	0	3.177.068
Beistandsleistungsversicherung	1.339.691	1.762.277
sonstige Versicherungen	0	306.234
Gesamtes Versicherungsgeschäft	159.404.800	155.082.374

I.1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung

in Euro	2009	2008
selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft:		
Unfallversicherung	26.280.092	25.421.652
Haftpflichtversicherung	23.533.347	21.840.785
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	35.688.285	35.138.349
sonstige Kraftfahrtversicherungen	24.182.122	23.921.639
Feuer- und Sachversicherung	46.037.531	42.129.968
davon Verbundene Hausratversicherung	20.411.575	19.312.016
davon Verbundene Gebäudeversicherung	21.222.112	18.688.604
davon sonstige Sachversicherung	4.403.844	4.129.348
Rechtsschutzversicherung	0	3.008.736
Beistandsleistungsversicherung	1.352.154	1.763.829
sonstige Versicherungen	0	306.501
Gesamtes Versicherungsgeschäft	157.073.531	153.531.459

I.1. Verdiente Nettobeiträge für eigene Rechnung

in Euro	2009	2008
selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft:		
Unfallversicherung	26.180.092	25.122.345
Haftpflichtversicherung	23.143.347	21.446.548
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	34.890.760	34.686.990
sonstige Kraftfahrtversicherungen	23.799.434	23.396.597
Feuer- und Sachversicherung	42.495.219	40.046.989
davon Verbundene Hausratversicherung	20.028.887	18.450.897
davon Verbundene Gebäudeversicherung	18.356.863	17.466.744
davon sonstige Sachversicherung	4.109.469	4.129.348
Rechtsschutzversicherung	3.812	-2.878
Beistandsleistungsversicherung	1.035.668	1.763.829
sonstige Versicherungen	0	297.784
Gesamtes Versicherungsgeschäft	151.548.332	146.758.204

I.2. Technischer Zinsertrag für eigene Rechnung

Der technische Zinsertrag wurde gemäß § 38 RechVersV ermittelt. Bei der Ermittlung des Zinses für die Rentendeckungsrückstellungen wurde von der Vereinfachungsregelung Gebrauch gemacht.

I.4. Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle

in Euro	2009	2008
selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft:		
Unfallversicherung	9.578.782	10.727.786
Haftpflichtversicherung	9.303.774	11.527.236
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	24.525.139	23.754.791
sonstige Kraftfahrtversicherungen	22.920.128	21.532.430
Feuer- und Sachversicherung	26.569.343	24.733.251
davon Verbundene Hausratversicherung	9.353.775	8.595.848
davon Verbundene Gebäudeversicherung	15.368.943	14.600.601
davon sonstige Sachversicherung	1.846.625	1.536.802
Rechtsschutzversicherung	0	3.373.855
Beistandsleistungsversicherung	842.556	1.698.563
sonstige Versicherungen	0	-46.827
Gesamtes Versicherungsgeschäft	93.739.722	97.301.085

Aus der Abwicklung der aus dem vorhergehenden Geschäftsjahr übernommenen Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle entstand ein Gewinn.

I.7.a) Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb

in Euro	2009	2008
selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft:		
Unfallversicherung	8.574.126	7.747.070
Haftpflichtversicherung	7.473.637	6.011.572
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	8.448.103	6.925.280
sonstige Kraftfahrtversicherungen	5.529.444	5.008.806
Feuer- und Sachversicherung	13.297.204	9.718.451
davon Verbundene Hausratversicherung	6.189.996	4.526.334
davon Verbundene Gebäudeversicherung	5.728.329	4.135.877
davon sonstige Sachversicherung	1.378.879	1.056.240
Rechtsschutzversicherung	0	791.935
Beistandsleistungsversicherung	261.503	290.052
sonstige Versicherungen	0	-198.480
Gesamtes Versicherungsgeschäft	43.584.017	36.294.686

Von den Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb des Geschäftsjahres entfallen 12.249 Tsd. Euro (2008: 10.877 Tsd. Euro) auf Abschlusskosten und 31.335 Tsd. Euro (2008: 25.418 Tsd. Euro) auf Verwaltungskosten.

